

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)

189 (13.8.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-394316](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-394316)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreise bei Vorausbezahlung für einen Monat einsechzig Pfennig, bei Selbstabholung 60 Pfennig; durch den Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mark, für zwei Monate 1,50 Mark, monatlich 75 Pfennig einsechzig Pfennig.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfzehntägige Raumspalte oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfennig, für die sonstigen auswärtigen Inserenten mit 20 Pfennig berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen:
Bant: G. Buddenberg, Buchhandlung, Petstr.; Heppens: G. Sadowaller, Schenstr.; Jever: F. Hinrichs, Wöhrmannstr. 61; Barel: G. Mehe, Schüttingstr.; Oldenburg: G. Heilmann, Petstr.; Zwischendorf: H. Böring, Buchholz; Auguststicht: H. Heise, Am Kanal; Bielefeld: G. Eggermann; Herford: G. Hilgram, Langenamp; Nordde (Hilfsland): T. Diering; Nordsee: W. Fintel, Elternstr.; Emden: Carl Faust, Große Falsenstr. 18; Leer (Hilf): H. Weger, Kirchstr. 44; Weener (Hilf): Georg W. Antons; Wesel (Hann.): G. Bedmann; Eiderhof (Hilfsland): J. Hinrich, Rosenstr. 8; Stade: W. Ruhmann, Kirchhofstr. 41; Braunschweig: G. Mehe, Oberstein (Witensfeld); Conrad Zimmer.

8. Jahrgang. Bant, Sonnabend den 15. August 1904. Nr. 189.

Erstes Blatt.

Das Bleiweiß.

Der Entwurf von Bestimmungen zur Bekämpfung von Bleierkrankungen der Maler, Anstreicher und Lackierer ist jetzt den Regierungen zur Keurung zugegangen.

Die „Rdn. Ztg.“ ist in der Lage, die Bestimmungen des Entwurfes, dessen Inkrafttreten nur noch eine Frage der Zeit ist, mitteilen zu können.

Die geplanten Maßnahmen zum Schutze der Proletariat des Malerergewerbes und der verwandten Berufe sind auf den Antrag zurückzuführen, den unsere Genossen am 6. Mai d. J. im Reichstage stellten. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte das Verbot der Verwendung bleihaltiger Farben im Maler- und Anstreicherergewerbe.

Wäre dieser Vorschlag angenommen worden, dann würden Maler und Anstreicher endlich von der Gefahr der Bleierkrankung befreit werden. Es ist empörend, daß den Arbeitern der betreffenden Branche bei ihrer Beschäftigung kaum erträgliche Qualen zugemutet werden, nur weil die Unternehmer bei Verwendung des Bleiweiß weniger Geld ausgeben, wie bei der Anschaffung eines teureren Erzeugnisses. Natürlich stimmten aber die Konserwativen, der Bund der Landwirte, das Zentrum, die Nationalliberalen und sogar die freisinnige Vereinigung gegen den Antrag unserer Genossen, weil den genannten Parteien die Arbeiter vergrößerter Arbeiter völlig gleichgültig sind und für sie nur das Unternehmertum in Frage kommt.

Immerhin wagten die bürgerlichen Parteien nicht einfach alles beim Alten zu lassen, nachdem die Frage der Bleiweißvergiftungen einmal angechnitten und von unseren Genossen das unglückliche Unheil gelüftet war, das durch die Bleierkrankungen angerichtet wird. Der Reichstag stellte deshalb an den Bundesrat das Verlangen, Schutzbestimmungen gegen die Bleierkrankungen einzuführen, eine Forderung, der das Reichsamt des Innern sich jetzt gefügt hat.

Der Entwurf sieht nach oben erwähntem Bericht der „Rdn. Ztg.“ vor, daß die Arbeiter bei der Verarbeitung von Bleiweiß oder andern Bleifarben in trockenem Zustande mit den bleihaltigen Farbstoffen nicht in unmittelbarer Berührung kommen dürfen und vor dem sich entwickelnden Staube ausreichend geschützt sein müssen. Zu diesem Zweck darf das Anreiben von Bleiweiß mit Öl oder Firnis nicht mit der Hand, sondern nur auf mechanischem Wege in Behältern vorgenommen werden, die so eingerichtet sind, daß auch bei dem Einfüllen des Bleiweiß kein Staub in die Arbeitsräume gelangen kann. Dasselbe gilt von andern Bleifarben. Jedoch dürfen diese Bleifarben in kleinen Mengen auch mit der Hand angetrieben werden, wenn dabei nur männliche Arbeiter über achtzehn Jahre beschäftigt werden. Bleifarbenanstriche dürfen nicht trocken abgelassen, abgeräumt oder abgekliffen werden. Die zu bearbeitenden Gegenstände sind ausreichend anzufeuern, um die Entwicklung von Staub zu verhindern.

Es soll nicht geleugnet werden, daß bei dieser Form der Verwendung des Bleiweißes die Gefahr der Bleierkrankung immerhin etwas vermindert ist.

Auf Verlangen des Reichstages findet auch eine amtliche Untersuchung darüber statt, welche Wirkung das völlige Verbot der Verwendung bleihaltiger Farben haben würde. Den Unternehmern wird diese Erkenntnis sehr unangenehm sein, weil ihr Ergebnis die Öffentlichkeit aufklären und den in Frage kommenden Teil der Arbeiterschaft anerkennen wird. Um so mehr werden sich unsere Leser für die zu er-

wartenden Mitteilungen der von der Regierung einzulegenden Sachverständigen interessieren.

Politische Rundschau.

Bant, 12. August.

Der Servistatist.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Gesetz, betr. den Servistatist und die Klaffen-einteilung der Orte. — Der bisherige Servistatist war nur bis zum 1. April vom Reichstage bewilligt und mußte infolgedessen in diesem Jahre erst neu geregelt werden.

Die Orte des Deutschen Reiches sind in fünf Klaffen (Klasse A und Klaffen 1—4) eingeteilt. Je höher eine Klasse ist, um so mehr wird den Gemeinden sowohl wie den privaten Quartiergebern bei militärischen Einquartierungen für die Hergabe des Raumes gezahlt, um so höher ist das Servisgeld, welches den Offizieren gegeben wird, und um so größer ist der Wohnungsgeldzuschuß für Offiziere und Reichsbeamte.

Unsere Genossen traten im Reichstage stets für eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses ein, um die lärglichen Einnahmen der unteren und mittleren Beamten zu erhöhen. Entsprechend diesem Verlangen entschloß sich die Regierung, bei der neuen Klaffen-einteilung nur zwei Orte in eine niedere, dagegen 203 Orte in eine höhere Klasse einzuteilen.

Kommen z. B. in Norderny Einquartierung vor, so wurde dafür — natürlich ohne das für die Ernährung zu zahlende Geld — bisher gezahlt: für einen General pro Jahr 504 (pro Tag natürlich den 365. Teil) jezt 684 Mark, für einen Staboffizier bisher 432 Mark, jezt 504 Mark, für die übrigen Offiziere bisher 288 Mark, jezt 306 Mark, für einen Feldwebel bisher 158 Mark, 40 Pf., jezt 185 Mark, 40 Pf., für einen Fähnrich bisher 106 Mark, 20 Pf., jezt 118 Mark, 80 Pf., für einen Unteroffizier bisher 66 Mark, 60 Pf., jezt 79 Mark, 20 Pf., für einen Gemeinen bisher 36 Mark, jezt 48 Mark, 60 Pf., für einen Militärkünstler bisher 135 Mark, jezt 158 Mark, 40 Pf., für das erste Pferd eines Offiziers oder Militärbeamten bisher 54 Mark, jezt 61 Mark, 20 Pf.

Der Wohnungsgeldzuschuß in Norderny betrug bisher für Subalternbeamte des Reichs (z. B. der Post) 216 Mark, jezt 300 Mark, für Unterbeamte bisher 72 Mark, jezt 108 Mark. Das Maßwerk ist nun, daß der Reichstag bisher stets in der ähien Lage war, das Quartiergeh zu vermehren, welches doch auch zuweilen wohlhabenden Leuten oder Gemeinden zufällt, die infolge dessen nur den bestgestellten Teil der Steuerzahler entlasten und das Servisgeld unserer meist sehr begüterten Offiziere zu vergrößern, nur um den Wohnungszuschuß der Beamten zu erhöhen.

Aus diesem Grunde verlangen unsere Genossen und auf ihren Wunsch auch der Reichstag, daß von nun ab eine getrennte Klaffen-einteilung für den Wohnungsgeldzuschuß einerseits und für das Servis- und Quartiergeh andererseits eingeführt wird. Der Reichstag lehnte es dementsprechend ab, die neue Klaffen-einteilung dem Bundesrat der Regierung entsprechend bis zum 1. April 1913 zu genehmigen, sondern bewilligte sie nur bis zum 1. April 1906. Der Reichstag lehnte auch den Vorschlag der Regierung ab, seitigulegen, daß die Revision der Klaffen-einteilung nur alle zehn Jahre stattfinden soll. Unsere Genossen stellten sich auf den Standpunkt, daß die Revision gar nicht oft genug vorgenommen werden kann, da erfahrungsgemäß ein kleiner Vorteil für einige Beamte bei jeder Neueinteilung herauskommt.

Die Kosten der Neueinteilung bedeuten eine Vermehrung der Ausgaben des Reiches um 2181 180 Mark, welche der Reichstag erstverühiger Weise bewilligte. Da das jezt erst veröffentlichte Gesetz rückwirkende Kraft hat, so wird den in Frage kommenden Beamten die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses vom 1. April d. J. ab nachgezahlt.

Ein Meißerstück preußischer Gesetzgebung.

Unser Berliner St.-Korresp. schreibt uns:

Die Berliner Kriminalpolizei ist dieser Tage einem umfangreichen und sorgfältig organisierten verbrecherischen Treiben auf die Spur gekommen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß zahlreiche Schlächter die städtische Fleischkontrolle durch Anschaffung und Verwendung gefälschter Stempel zu umgehen wußten. Mit gefälschter städtischer Abstempelung versehen, wurden Wäsen frankes Fleisches auf den Berliner Markt gebracht, und die Detailberichte über die Ergebnisse der Untersuchung wirken so abbrechtend, daß sie manchen wenigstens für einige Zeit zum Vegetarismus betehren mögen.

Wenn es nach dem Willen der beiden Häuser des preußischen Landtags geht, wird man künftig in den preußischen Städten keine Stempel mehr fälschen müssen, um sinniges Fleisch verkaufen zu können. Denn ein von beiden Häusern angenommener Beschluswurf verleiht es, die Freizügigkeit der nationalen Hinnen und Trichinen durch Aufhebung der städtischen Fleischschau einzuführen. Vieh, das bei der Schlachtung vom ländlichen Tierarzt beschaunt worden ist, soll in der Stadt überhaupt nicht mehr auf seinen Gesundheitszustand unterlucht werden dürfen.

Jezt legen sich die Oberbürgermeister zahlreicher Städte — unter ihnen die von Berlin, Köln, Frankfurt a. M., Düsseldorf u. s. w. — in einer Petition an die Regierung gegen den Beschlus des preußischen Landtags zur Wehr und bitten die Regierung, dem Entwurf ihre Zustimmung zu verweigern. Rein Zweifel, daß Recht, Vernunft und die Lehren der modernen Hygiene und außerdem noch die gesamte städtische Bevölkerung ohne Unterchied der Partei in diesem Falle hinter den protestierenden Bürgermeistern stehen; es wird sich aber erst zu erweisen haben, ob diese Wädte einen stärkeren Einfluß auf die preußische Regierung ausüben werden als die ostfeindliche Grobmacht des Agrarierturns. Es war ein launiges Spiel der Tagesordnung, daß das Gesetz gegen die städtische Gesundheit und Reinlichkeit im Herrenhause just in derselben Sitzung verabschiedet wurde, in der die Mirbach und Mantauell ihr Donnerkeile gegen die Sozialdemokratie schwenkten. Den Sach schlägt man und den Ziel meint man. Das Ideal der Königsruhe und der Gottesfurcht wertet sich in der Praxis in die agrarische Freiheit und den Arbeiter auf dem Lande als Produzenten, den in der Stadt als Konsumenten beliebig pressen und ausbeuten zu können.

In den Augen der Agrarier sind heute die Kirchhner, Wäides, Weder, Marx u. s. w. sicherlich mindestens so schlimme Umstürzler wie die Bedel und Singer. Das Bürgerpad hat das „Vollstetisch“, das ihm die nationale Landwirtschaft liefert, unbeschden zu laufen und zu bezahlen. An der Genüßsamkeit, die sich stillschweigend an Trichinenbraten gültig tut, erkennt man erst den wahrhaft guten Staatsbürger!

Walde-Rouffean.

Wie den Berliner Blättern aus Paris vom 10. August gemeldet wird, hat sich Walde-Rouffean, in dessen Befinden eine Beschlimmerung eingetreten war und dessen Kräftezustand abgenommen hatte, am Mittwochmittag einer neuen Operation der Leber unterworfen, die zwei Stunden dauerte und seinen Tod zur Folge hatte. Die Operation wurde von Prof. Acher-Halberstadt und Prof. Armour-London unter Aufsicht von zwei französischen Ärzten ausgeführt. Der Tod trat um 2¹/₂ Uhr ein. Der französische Staatsmann ist 68 Jahre alt geworden. Er wurde am 2. Dezember 1846 in Rennes geboren und wurde Rechtsanwalt. Als ein entschiedener Vertreter der französischen Bourgeoisie trat der seinem persönlichen Charakter nach stets unantastbare Mann in das öffentliche Leben und wurde 1879 von den Wählern der Stadt Rennes in die Deputiertenkammer gewählt. Raum 18 Monate später trat Walde-Rouffean in das Ministerium Gambetta und

übernahm das Portefeuille des Innern. Am 25. Januar 1882 mußte Gambetta und mit ihm Walde-Rouffean zurücktreten, da sich die Kammermehrheit gegen das bisherige Kabinett entschied. Im Jahre 1883 wurde der Verdorbene Mitglied des von Jules Ferry geleiteten Ministeriums. Am 30. März 1885 fand die Ministerberichterstattung auf dieses Kabinetts sein Ende und Walde-Rouffean zog sich ganz auf seine Anwaltspraxis zurück; infolge seiner ungewöhnlichen Keckgabe galt er als einer der hervorragenden französischen Wdoofaten.

Im Jahre 1895 wurde Walde-Rouffean vom Departement Loire in den Senat gewählt. Da kam die Dreyfus-Affäre, durch welche es eine Zeitlang schien, als ob die monarchistische Reaktion unter schäurer Ausnutzung des Antisemitismus Oberwasser bekommen und Frankreich wieder zu einem Königtum machen würde. Als diese Gefahr am größten war, übernahm Walde-Rouffean die Leitung des Ministeriums. Seiner Geschicklichkeit als Minister-Präsident ist es zum Teil zu verdanken, daß der Antikur der Alteralen und Antirepublikaner abge schlagen wurde. Anlässlich hat Walde-Rouffean eine Mehrheit von ganzen — 23 Stimmen. Die Wahlen des Jahres 1902 brachten dem wiedgewählten Mann, der auch Mitglied in das Ministerium berief, eine gewaltige Mehrheit.

Schließlich trat Walde-Rouffean freiwillig zurück und übergab dem jetzigen Ministerpräsidenten Combes die Leitung der Geschäfte. Combes führte den Kampf gegen die Ordenschulen und gegen den Alkoholismus energischer wie sein Vorgänger und mußte es erleben, daß Walde-Rouffean ihn wegen seiner antikerellen Politik angriff. Das letzte Auftreten von Walde-Rouffean war also keine Substanz. Immerhin wird mit der französischen Bourgeoisie als das Proletariat an der Spitze des bedeutenden Politikers trauern, der in entscheidender Stunde auf verantwortungsvollem Posten stand und die Republik vor dem Sturz bewahrte.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August. Wie verlautet, dürfen die schweizerisch-deutschen Handelsvertragsunterhandlungen bald wieder aufgenommen werden.

Der Entwurf eines Hebammengesetzes ist vom Kultusminister ausgearbeitet und liegt jetzt den Unterbehörden zur Prüfung vor. Danach sind die Kreise verpflichtet, Bezirkshebammen in einer dem Bedürfnis und den Entfernungsverhältnissen entsprechenden Zahl anzustellen und im Bedarfsfalle für die Ausbildung geeigneter Personen Sorge zu tragen. Der Anspruch der Bezirkshebamme auf die taxmäßigen Gebühren für Dienstleistungen innerhalb des Hebammenbezirks geht auf den Kreis über, welcher dieselben im Verwaltungsbezugsbereich bezutreiben beauftragt ist. Unter Umständen hat der Provinzialverband dem Kreise einen Zuschuß zu den Kosten zu gewähren. Auf die Anstellung und Verloerung der Kommunalbeamten vom 30. Juli 1899 entsprechende Anwendung.

Die Politik des Finanzministeriums. Die „Post“ hatte kürzlich den Prof. Debraud in gebührender Weise denuntziiert, weil er in seinen „Kreuz-Jahrbüchern“ den politischen Mord in Rußland aus den Zuständen im Jarenlande erklärt hat.

Jezt schreibt der „Vorw.“: „Die „Post“ wird immer mehr zum Ähnl von Ritterbüchern, die in anständigen Betrieben nicht gebildet werden konnten und deren Politik nun von der einzigen Tendenz geleitet wird, durch elende Denunziationen Rache für die ertittene Unbill zu nehmen. Neben Abel, dem Spezialisten der Ruffenpolitik, und seinem Gönner Dr. Kupfopf, treibt dieses Geschäft mit besonderem Eifer Herr Marx Lorenz. Wir wissen nicht, von wem aus dem Treibband die geleitete denunzierte Denunziation der „Post“ gegen den Prof. Debraud

nammt, aber sie fällt zeitlich ziemlich genau mit dem Umstand zusammen, daß Herr Max Lorenz in den letzten Bänden der von Delbrück herausgegebenen „Preussischen Jahrbücher“ — wo er aber nicht neutralisierter — nicht mehr zu finden ist. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß es unverständlich ist, wie ein angesehenes Organ sich von einem berufsmäßigen Demagogen bedienen lassen könne. Aber Herr Max Lorenz wurde weiter im Hinterfeld der „Preussischen Jahrbücher“ gebildet. Neuerdings scheint aber nun doch das Verhältnis gelöst zu sein, und nun entdeckt die „Post“, welche einem Umstürzler ihr Max Lorenz jahrelang Hilfe geleistet hat.

St. Ein Postergangnis über die Sozialdemokratie. Der Pastor Dr. Pannkuche hat auf dem Aöner Kongreß gegen die unchristliche Literatur ein Referat über Volksbibliotheken und Verhältnisse abgenommen und deshalb von der „Berliner Zeitung“ angegriffen worden. Jetzt verteidigt er sich in einer Aufschrift an die „S. 3.“. Als er das Referat abgenommen habe, habe er von der beabsichtigten „gänzlich unmotivierten und verletzenden Ausschließung der Sozialdemokratie“ von dem Kongreß nicht gewußt. Die Ausschließung ist gänzlich verlegend, weil die Sozialdemokratie beim Aöner Eitenkongreß nicht das Geringste zu suchen hat. (2. Red.) Pastor Pannkuche fährt überholt fort:

Willkommen sind mir freilich — ich wage es, offen zu stehen — konfessionelle Versammlungen, weil ich in meiner jährlichen Missionstätigkeit immer wieder die Beobachtung gemacht habe, daß man in sozialdemokratischen Kreisen von der Bedeutung großer, freier, öffentlicher, unparteiischer Bibliotheken für die Hebung der Volksbildung und die Befähigung der Schwach- und Schmutzliteratur längst überzeugt ist.

Hier spricht es ein Pastor offen aus, daß die konfessionelle Partei in Fragen der Volksbildung gegenüber der Sozialdemokratie das kulturell rückständige Element darstelle. Damit spricht er freilich aus unbewußt ein Urteil über sein eigenes Hauptziel bei den Aöner Eitenreferaten, das indes durch sein freimütiges Bekenntnis wohl längst wieder freigelegt worden sein dürfte. Nicht durch Staatsanwalt und Polizei kann die Schmutz- und Schundliteratur bekämpft werden, sondern nur durch die Aufklärung der Aölermassen, wie sie die Sozialdemokratie betreibt.

Volksvereinerung, Schulbuch und Kammergericht. Eine Kreisvereinerung vom 12. Dezember 1899 sollte der westpreussische Kulturbesitzer Viebke dadurch überreden haben, daß er nicht dafür Sorge, daß ein von ihm beschafftes, noch schulpflichtiges Kind die Schule regelmäßig besuche. Das Kammergericht sprach den Angeklagten nach Meldung Berliner Blätter frei, weil die fragliche Volksvereinerung unzulässig sei.

St. Rein zweites Nordab — aber ein erstes Weinigen. Gegen den Leutnant Hemmann vom 32. Infanterieregiment in Weinigen ist die kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Verleumdung von Vorgelegten durch Verbreitung von Schriften eingeleitet worden. Hemmann ist gefänglich, einen Roman „Erfahrungen einer Amerikanerin in einer kleinen preussischen Garnison“ im Besitze von Sattler-Braunschweig veröffentlicht zu haben, in dem eine Reihe „erster Familien“ hart kompromittiert erscheint.

Dah ist diese „ersten Familien“ im Spiegel des Romans erkannt haben, ist ja interessant genug. Trotzdem brandt das preussische Offizierskorps ein zweites Nordab nicht mehr zu fürchten, denn nach dem Tode des Kaisers ist es ganz selbstverständlich, daß der Prozeß gegen den Leutnant Hemmann hinter verschlossenen Türen verhandelt werden wird. Zu bedauern sind in diesem Falle nur die hart kompromittierten ersten Familien, denen die Gelegenheit genommen wird, ihre Inskand vor öffentlichen Gericht zu beweißen.

Vom Sonnenkrieg. Wegen einer in Betting verübten Unterdrückung wurde nach einer Meldung der „Berl. Volksztg.“ der Kaiserlich Diez aus Zwickau vom Kriegsgericht zu zwei Wochen Mittelarrest verurteilt. Der Angeklagte hatte im Jahre 1900 bei den Aufklärungsarbeiten im Pöninger Arsenal zwei chinesische Geschosse sich widerrechtlich angeeignet. Nachdem er den Fund in der Heimat verkündet hatte, kam seine Vernehmung an den Tag, und er wurde vor das Kriegsgericht gestellt, das gegen ihn auf obige Strafe erkannte. — Als einige unserer Genossen behauptet hatten, daß derartige Vergehen in China von deutschen Soldaten verübt seien, wurden sie für Strafe auf viele Monate ins Gefängnis gesperrt.

Ceiserreich-Ungarn.
Kaufverbot. Im „Grenzblatt“ ist eine Ministerialverordnung betreffend Verbot der Ausfuhr von folgenden Futtermitteln erschienen: Gerste, Weiz, Pflanzbohnen, Lupinen, Weizen, Kartoffeln, frische und getrocknete Futterrüben, wie Heu, Alee und dergleichen, Stroh, Häfeln, Kleie, Weizenmehl, Gersten-, Schmalz, Treber und Rübenmäntel. Dieses Kaufverbot wird der deutschen Bevölkerung, zumal in den österreichischen Grenzgebieten recht fühlbar werden.

Italien.
Der Papst und der Jarenspiegel. Der „Mocant“ bringt Einzelheiten über die weltliche Polizei und behauptet, auf eine Demissionierung des Kaisers hin sei der Bischof von Viana

seiner Zeit verhaftet und mit noch einem Bischof nach Sibirien gebracht worden, der Minister Plehwe habe der Verhaftung persönlich beigewohnt.

Kleine politische Nachrichten. Premierminister Sallour erklärte im englischen Unterhaus, daß er nicht beabsichtige, die Salomonenbesetzung einer kolonialen Konferenz zur Förderung der fiskalischen Frage anzugehen. — Der amerikanische Präsidentschaftskandidat Carter sprach sich für eine Tarifherabsetzung und gegen eine imperialistische Politik mit Verengerng aus. — Das Washingtoner Kabinett beantragt bei den Signatarmächten, daß die Worte zur Berücksichtigung der Forderungen der Union veranlaßt werde. — Die englischen Eibenalen haben den Konventionen auch bei der Erzeugung im Kreise Kamaat den Fortschritt entziehen, obgleich die Arbeiterpartei durch Aufstellung eines eigenen Kandidaten die liberale Partei geschwächt hatte.

Die russische Port Arthur-Flotte entkommen!

Eine sensationelle Nachricht kommt nach der „Berl. Volksztg.“ aus London; danach ist es den im Hafen von Port Arthur eingeschlossenen russischen Kriegsschiffen gelungen, die Hafensperre und die japanische Blockade zu durchbrechen und die hohe See zu gewinnen.

Die „Berl. Volksztg.“ schreibt dazu: „Man wird abwarten müssen, ob sich diese Meldung aus Tschifu, dem „Neft der Vöge“, bestätigt. Weitere Meldungen über den Nachstapfen und die Seeschlacht müssen bald eintreffen und Aufklärung bringen. Bestätigt sie sich, so ist es den Russen gelungen, die von den Japanern innerhalb der Hafeneinfahrt versenkten Schiffe soweit zu befreien, daß Uinienschiffe sie passieren können. Vollständig nur die Sperre nie: Torpedoboote konnten stets durchschlagen. Ueber die Gründe, die zu dem Durchbruchsvorfall veranlaßten, sind verschiedene Versionen zulässig; der nächste ist die Abfahrt einer Vereinigung mit dem Wladimost-Geschwader, um die japanischen Truppentransporte zu fähren; vielleicht herrscht auch in Port Arthur Munitionsmangel und die Flotte soll ihn beiseitigen; vielleicht — und das kommt uns sehr wahrscheinlich vor — ist die Lage der Flotte derartig, daß der Höchstkommmandierende, um die Flotte nicht in die bevorstehende Katastrophe mit hineinzuziehen, ihr befohlen hat, sich durchzuschlagen. Man darf gespannt sein, ob ihr das gelingt. In dem Falle müssen die Japaner alles aufbieten, um die russischen Schiffe zu vernichten oder in ihre Gewalt zu bekommen, da sonst die japanischen Verbindungen mit der Heimat ernsthaft bedroht erscheinen.“

Von der mandchurischen Armee liegen keine politischen Nachrichten vor; es turieren aber in Peterburg Gerüchte höchst unheimlicher Art. Aus glaubwürdiger Quelle wird der „Berl. Volksztg.“ weiter gemeldet, daß das Gros der russischen Armee sich aus Tintur zurückgezogen habe. Weiter wird bestätigt, daß die Streikkräfte Auropatins eine neue erste Niederlage erlitten haben. Die Zahl der Toten und Verwundeten sei noch nicht bekannt.

Der Pariser „Main“ meldet aus Petersburg, um Mitternacht sei ein Telegramm eingetroffen, wonach Auropatin die Stellungen bei Mandian-Sching ausgegeben habe und seine Truppen nach Kiauau zurückziehe.

Aus Aurotis Hauptquartier wird nach London gemeldet, daß ansehend die Russen einen energischen Angriff auf den rechten japanischen Flügel vorbereiten. Aus der fraglichen Richtung werde schweres Geschützfeuer vernommen.

Dieser Angriff kann nur den Zweck haben, den Russen den weiteren Rückzug von Kiauau nach Wulden zu ermöglichen. Diese Straße ist also von Aurotis ernsthaft bedroht oder gar befestigt.

Die „Frankl. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Der diegenannte Kriegsreporter Remtowski'sch Danielschon laßt neredings immer häufiger die russischen Militärverhältnisse und hebt die Mängel hervor, die Tschleute zwar schon wiederholt betonten, die russische Presse aber zu verschweigen suchte. In seinem jüngsten Bericht verportet er die in der russischen Armee namentlich auf Dragomirovs Autorität bestehende Vorliebe für das Bajonett und die Vernachlässigung der Schießausbildung. „Da sieht man eine Truppenabteilung, die noch immer in Euwarowischen Traditionen um jeden Preis den Feind mit dem Bajonett angreifen will, aber der Feind ist nicht da. Er weicht den eisernen Stacheln aus und lüßt den realen Vorteil. Unsere Soldaten loden ihn durch Hurraufstürmen, aber vor ihnen breiten sich nur Feiler, Abgründe und Getöse aus, aber keine Feinden. Möglich von oben ohrenbetäubende Gewehrhalen. Die Japaner sitzen auf unzugänglichem Bergwand und entscheiden von dort die Streitfrage über die Vorzüge von Regel und Bajonett.“

Nach Meldungen aus Söul sind vorgestern zwei russische Kompagnien in Genjan eingedrückt; sie nahen sich jedoch vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen.

Die „Kowoje Wremja“ meldet aus Wladimost: Das Prisengericht erklärte, der in der Nacht auf den 26. Juli vertriebene Dampfer „Thea“ laßt seiner Ladung kein geringes Verloren gehen. Der Dampfer ist seit dem 25. März auf neun Monate von der japanischen Gesellschaft „Hafai Sannino Gossi Kaja“ gechartert

worden; er habe zwischen den japanischen Häfen verkehrt und alle japanischen Handelsschiffe genötigt seinen Vorrechte genossen, damit aber auch seinen neutralen Charakter eingebüßt. Die aus Fischen bestehende Ladung sei feindliches Eigentum gewesen. — Was sagt Graf Bälou dazu?

Die oldenburgischen Landtagswahlen.

Etwas reger als sonst ging es bei den gestrigen Wahlen der Wahlmänner zu den oldenburgischen Landtagswahlen her. Uns liegen hierüber heute folgende Berichte vor.

Gemeinde Bant.
Es war gut, daß die Wert: schon um 4 Uhr den Wählern freigegeben hatte, andernfalls wohl kaum das Wahlgeläch bis 8 Uhr hätte erlebt werden können. Da die Wahl noch nach den Witen, die bei der letzten Wahl vor zwei Jahren aufgestellt worden waren, vorgenommen wurde, ging das ganze Wahlgeläch insolge der im Laufe der Zeit stattgefundenen vielen Umzüge und Nachtragungen nur langsam vor sich. Leider hatte man es nicht für nötig erachtet, auf dem veränderten üblichen Wahlskizlar die Nummer des Wählers anzugeben und eine Wahlerliste zur Feststellung der Nummer der Wähler aufzustellen.

Im ganzen Amt Nördlingen gingen die von dem sozialdemokratischen Wahlkomitee aufgestellten Wahlmänner bei der Wahl glatt durch. Eine gegnerische Liste war nirgend aufgestellt.

In der Gemeinde Bant gaben von 920 eingetragenen Wählern 541 ihre Stimme ab gegen 602—608 von 919 eingetragenen Wählern bei der letzten Wahl. Es erhielten folgenden Stimmen: Buchhändler G. Buddenberg, Zimmerer Th. Camer, Tischler Th. Detmers, Schneider G. Gaten, Tischler Joh. Freese, Bäcker Heimr. Gerdes, Bäcker Edo Harms, Galtwirt H. Held, Medatteur H. Jacob, Buchdr. Fr. Adrber, Zimmerer G. Onnen, Tischler P. Pfeiffer, Buchdr. Th. Schulz und Schneider L. Schönbed je 533, Buchdr. G. Bonenlamp, Schuhmacher Bernh. Bäumerstede, Gastw. Arnold Carlstien, Schreiber Hans Carlstien, Exp. Carl Duden, Galtw. G. Edlund, Zimmerer H. Eden, Zimmerer G. Fische, Maurer W. Holteland, Buchdr. G. Linne, Maurer A. Onnen, Galtw. J. Saake und Tischler A. Stelbel je 532, Vagerh. Joh. Ahlers, Galtw. Fr. Pöpsel, Maurer Wilh. Rathmann und Zimmerer Chr. Schröder je 531, Maurer Fr. Ahlers 530 Stimmen.

Ungültig waren 6 Zettel; außerdem wurden zwei weiße Zettel abgegeben.

Gemeinde Heppens.
Von 380 Stimmberechtigten übten 230 ihr Stimmrecht aus. Es erhielten Stimmen: Tischler J. Kiedes und Rentier Fr. Gutzeit je 220, Wirt R. Kuhwald, Schuhmacher E. Scholte, Wirt C. Sadowasser und Oekonom J. Sadowasser je 219, Bäckermeister H. Eggerichs, Zimmerer J. Renaber und Wirt Ed. Seegen je 218, Tischlermeister H. Meier, Tischlermeister H. Onnen und Tischler G. Gerries je 217, Zimmerer Joh. Willens und Zimmerer G. Meier je 216, Zimmerer H. Huple 215 und Arbeiter Joh. Hinrichs (nachträglich aufgestellt) 51.

Fünf Zettel waren zerplittert, zwei weiß, drei unglültig.

Bei der vorigen Wahl wählten von 358 Wahlberechtigten 248. Die Liste des soz. Wahlkomitees erhielt 245—247 Stimmen.

Gemeinde Neuende.
Von 352 Wahlberechtigten übten 133 ihr Stimmrecht aus gegen 138 von 395 Wahlberechtigten im Jahre 1902. Es erhielten je 131 Stimmen: Maurer W. Heinken, Maurer W. Harms, Schuhm. J. G. Iken, Barbier B. Iken, Geiger Osw. Kluge, Maurer G. König, Schuhm. H. Riedfess, Maurer W. Schlichte.

Gemeinde Zande.
Von 51 abgegebenen Stimmen fielen 33 auf Schuhmacher S. Willms und Arbeiter J. H. Janßen. Beide waren von den Arbeitern aufgestellt worden. Hier waren nur zwei Wahlmänner zu wählen.

Gemeinde Schortens.
Die Liste der Arbeiterpartei erhielt hier 79 Stimmen. Gewählt wurden: Tischler D. Frenzel, Arbeiter W. Teizen, Arbeiter M. Kamen und Schmid H. Hinrichs.

Stadt Jever:
Raum ein Viertel der Urmähler haben hier ihr Wahlrecht ausgeübt. Es wurden von 345 Stimmberechtigten 81 Stimmen abgegeben, und zwar entfielen hierauf auf die Herren Ratscher Wahlmann, Baummeister Kamen und Viehhändler J. Schümer je 80, Hauptlehrer Jüssen 63, Proprietär Lampe, Kaufmann Tappenbed und Gärtner A. Windels je 61, Nationalrat Winken und Proprietär Ummen je 60, Richter Eilers und Hauptlehrer Böhmholz je 59 Stimmen und sind diese 11 Herren gewählt. Außerdem erhielt A. Schwitters 20, J. Brunten, H. Hinrichs, J. Hymels, G. Kreis, J. Brunten, H. Kreis je 19 Stimmen, Galtwirt Töben 2 und A. Winken und J. Engelken je 1 Stimme.

Stadt Barel.
In der Stadt gaben von ca. 870 Wahlberechtigten 190 ihre Stimme ab, immerhin eine regere Beteiligung als im Jahre 1902, wo es

nur 121 Wahlberechtigte der Nähe wert erachteten, ihr Stimmrecht auszuüben. Die Beteiligung letzters der Arbeiterpartei war eine sehr geringe. Trotzdem entfielen auf die Liste des soz. Wahlkomitees 53 Stimmen, im Jahre 1902 37. Die Liste des Bürgervereins gelangte zum Sieg, während die Liste des Freiwillichen Wahlvereins an Stimmzahl zurückgegangen ist. Es entfielen auf: Kaufmann Küster und Kaufmann Sießen je 134, Kaufmann Gerken 101, Steinbauer Rath, Hauptlehrer Eilers, Viehhändler Bröde und Uebermischer Galtens je 96, Direktor Dr. Gader 95, Fabrikant G. Winkes und Schlachtermeister Dr. Winkes je 39 und Fabrikant J. Meyer 54, Former Heilmers, Eisenbrecher Mars, Buchdrucker Wege, Eisenbrecher G. Schneider, Cigarrenfabrikant Söhren, Schmied Thien, Arbeiter Tobias, Bäckermeister Limonin und Galtwirt Willers je 63, Hauptlehrer Gramberg 43, Viehhändler A. Thellen 42, Hauptlehrer Soltes und Jügelmeister Brumund je 41, Kassenkontrollier Carlis 40, Rentier Reumer und Buchdruckermeister Dr. Winkes je 39 und Fabrikant E. Schwabe 37 Stimmen.

Zu der Landgemeinde Barel
wählten von 1147 Wahlberechtigten nur 87. Die von soz. Wahlkomitee aufgestellte Liste trug den Sieg davon. Es entfielen auf: Cigarrenmacher Wilken Buppel 48, Fabrikarbeiter G. Reinen-Christophe, Eisenbrecher Th. Ulrichs-Dahlbaummoor, Arbeiter J. Gerdes-Dangelsmoor, Arbeiter J. Aren-Sippel, Cigarrenmacher Müller-Strief, Arbeiter Fr. Janßen, Kalkbrenner, Arbeiter H. Schwabach-Boothausen und Tischler G. Heilmers-Dangalt je 47, Galtwirt A. Börjes-Wilfshöfen, Landmann J. Brumund-Oberhofen, Landmann J. Eilers-Seghorn, Landmann C. Garlicks-Wehganit, Galtwirt D. Hagemann-Oberhofen, Landmann G. Heinen-Gorneforde, Landmann G. Oeljen-Jeringhofe, Landmann Fr. Speckel-Strief, Landmann J. Wenker-Jethausen je 40, Landmann J. Jürgens-Neuenwege und Landmann J. Schwarting-Borgfede.

Oldenburg und Umgegend.
In den Gemeinden Oerferten und Ohmstede war die Sozialdemokratie siegreich, in Oerfenburg blieb sie mit 2 bezw. 6 Stimmen in der Minorität, in der Stadt unterlagen wir mit 206 gegen 287 bezw. 372 Stimmen. Ohmstede und Oerferten haben sich also hehrsch geslagen! Bei den Wahlen 1902 erangen wir in Ohmstede bereits den Sieg mit 117 gegen 82 gegnerischen Stimmen, diesmal trug unsere Stimmzahl auf 193 bezw. 196 Stimmen, während die Gegner 140 bezw. 141 erhielten. In Oerferten wurden 1902 für uns 41 Stimmen abgegeben gegen 51 der Gegner. Diesmal erangen wir den Sieg mit 108 gegen 98 bezw. 100 Stimmen der Gegner. In Oerfenburg erhielten wir 1902 45 gegen 119 gegnerische Stimmen, diesmal trug unsere Stimmzahl auf 143 gegen 144 bezw. 149 der Gegner, es fehlten uns also nur ein paar Stimmen an der Majorität. Zu wählen waren hier 20 Wahlmänner. Bei der nächsten Wahl muß auch Oerfenburg der Sozialdemokratie gehören! Wenn die Parteigenossen ihre Schuldbiligkeit getan hätten, wäre es schon diesmal der Fall gewesen.

In der Stadt Oldenburg betrug unsere Stimmzahl 1902 150, beider Gegner 270 bezw. 365 Stimmen. Diesmal erangen wir 205 bezw. 206 Stimmen; die Gegner hatten zwei Listen, davon war die niedrigste Stimmzahl, die sich auf beide vereinigete, 287 bezw. 372 in der Höchstzahl. Wir haben im ganzen Fortschritt gemacht, diese hätten jedoch in Oerfenburg und auch in der Stadt größer sein können. Wir verfügen nach dem Ausfall der Wahl über 26 Wahlmänner, die Gegner über 93. Unsere Stimmzahl wird für den Ausfall der Abgeordnetenwahl im fortschrittlichen Sinne immerhin ausschlaggebend sein.

Die Wahl hat im großen und ganzen wieder eine unglücklich traurige Wahlbeteiligung befunden. Waren an manchen Orten die Arbeiter in ihrer Mehrzahl zur Wahlurne gegangen, sie hätten mehr Wahlmännermandate von ihrer Seite erungen. Jetzt gilt es, überall aufzuräumen, damit bis zur nächstjährigen Wahl eine bessere Beteiligung zustande kommt.

Partei-Nachrichten.

Der Parteilag der sozialistischen Partei Frankreichs (Bundisten) tagt zurzeit in Ville. Nach dem Bericht des „Vorwärts“ ist ein Begleitetelegramm des deutschen Parteivorstandes verlesen worden. Auf Guedes' Vorstoß wurde eine Kommission betraut mit der Abfassung einer Sympathie-Ausschre an die russischen Sozialisten, an die italienische Partei. Auf Deleors Antrag wird die gleiche Kommission eine Ausschre ablassen an die Opfer des Justizverbrechens von Reuville und an die Arbeiter von Cluses und Colomene anlässlich der dort von den Unternehmern verübten Arbeitermorde. Beschlossen wurde ferner die Beträge der Kommerfraction an den Zentralrat in der Weise fest zu regeln: Die Fraktion soll 100 Fr. monatlich entrichten.

Pleschanow veröffentlicht im „Vorwärts“ einen Artikel, der den Standpunkt unserer russischen Genossen gegen den „Terrorismus“ festlegt. Et

Spricht sich scharf gegen die Attentate aus und meint: „Wir glauben natürlich nicht, daß der russische Jarişmus „von selbst“ zusammenbrechen wird; „von selbst“ ist noch kein einziges politisches Regiment gefallen. Mit dem Jarişmus müssen wir einen hartnäckigen und unversöhnlichen Kampf führen. Über gerade im Interesse dieses Kampfes lehnen wir den Terrorismus ab. Der Jarişmus kann nur unter dem Anprall einer Weltbewegung fallen.“

Lokales.

Went, 12. August.

Sehr förmlich geht das Staatsministerium für die Schuljugend vor, indem es folgende Verordnung erlassen hat:

§ 1. Ten Oberlehrern von Oals und Schanmischelstein in den Gemeinden Went und Heppens und in den Bauerhöfen Kopperhöfen und Reunde der Gemeinde Reunde wird verboten, Schülern öffentlicher Lehranstalten aller Klassenstufen Speisen und Getränke zu verabfolgen und ihnen den Aufenthalt in ihren Betriebsstätten zu gestatten.

§ 2. Ausnahmen von diesem Verbote treten ein: a) wenn die Schüler sich in Begleitung ihrer Eltern, Vormünder, Lehrer oder Erzieher oder anderer zuverlässiger älterer Personen befinden; b) wenn Schüler durch eine mit der Unterrichtsstunde betreffende Schulverletzung, deren Schtheit erkenntlich gemacht sein muß, verlesene Karte den Nachweis führen, daß sie Erlaubnis zum Besuche der Wirtschaft zu der fraglichen Zeit erhalten haben; c) wenn und soweit der Schulvorlehrer Schülern einer Klasse die Erlaubnis zu regelmäßigen Zusammenkünften in einem bestimmten Lokal erteilt und den Inhaber dieses Lokals davon schriftlich verständigt hat.

§ 3. In den in § 2 unter b und c gedachten Fällen ist es insofern den Vätern gleichwohl unterliegt, den Schülern Beamtinnen zu verabfolgen, sowie denselben Kredit zu gewähren.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. geahndet. Der Inhaber der Wirtschaft hat für Zuwiderhandlungen von Beamten seines Wirtschaftspersonals einzustehen.

Wir hätten lieber gesehen, wenn das Staatsministerium statt dieser Verordnung ausreichende Verträge geschaffen hätte.

Die katholische Schulschule Went, Heppens, Reunde hielt gestern Abend im Amtsgebäude unter Vorsitz des Amtshauptmanns Mühlenbecher eine Schulvorstands- und Ausschusssitzung ab. Es handelte sich um einen Schulneubau oder Neubau. Die jetzige dreiklassige Schule in der Nähe der Kirche muß entweder um eine Klasse vergrößert werden, oder es muß an anderer Stelle eine neue Schule erbaut werden. Jetzt werden dort jetzt 240 Kinder unterrichtet. Da nach dem Schulregulativ auf jedes Kind 4 qm Spielplatz entfallen muß, macht sich der Vergrößerung dieser Schule der Ankauf des nebenliegenden Platzes der Spar- und Zeitbank nötig, der früher für 6 Mk. per qm angeboten ist, zu 7 Mk. offeriert wird. Schwierig liegt die Sache insofern für die Schulgemeinde, als letztere weder an das Schulgebäude noch an das Inventar dieser Schule irgend welche rechtliche Ansprüche hat, sondern dies alles bei Errichtung der katholischen Schulschule von der Kirchengemeinde bis auf weiteres der Schulschule unentgeltlich zur Benutzung überlassen worden ist. Die Kirchengemeinde hofft, daß ihr jetzt ein Schulzimmer, welches den Konfirmandenunterricht gebraucht wird, zurückgegeben wird. Es wurde schließlich die Baukommission beauftragt, nach einem geeigneten Platz sich umzusehen und in

der nächsten Sitzung Vorschläge zu machen. — Im weiteren wurde, da bis jetzt kein Nebenlehrer für Heppens zu gewinnen war, die Hälfte des für denselben angelegten Gehalts aus dem Jahresvoranschlag getrieben. — Sodann teilte der Amtshauptmann mit, daß der diesjährige Reichszuschuß in gleicher Höhe bemessen worden ist, wie im Vorjahre; ferner daß das Amt gewillt ist, 25 Mk. von der Summe von 39,20 Mark zu übernehmen, die zu Anpflanzungen auf den Schulplatz in Heppens und in Kopperhöfen dorthin mitgeführt werden. — Erwähnt wurde auch, daß sich in Heppens eine Erweiterung der Schule nötig macht, während in Wilhelmshaven die Schülerzahl zurückgeht.

Ein ziemlich heftiges Gewitter mit reichlichem Regen ging gestern Abend hier nieder.

Das Theater lebender Bilder sowie das Dampfkarussell werden noch bis Montag auf dem Schützenplatze bleiben.

Wilhelmshaven, 12. August.
Die ostasiatischen Kreuzergeschwader wurde vom Flaggschiff „Main“ gestern in Bremerhaven angedockt. Es waren 43 Offiziere, 81 Trossoffiziere und 1387 Unteroffiziere und Mannschaften.

Das argentinische Schulschiff „Presidente Sarmiento“ ist gestern Morgen neun Uhr hier eingetroffen. Beim Eintreffen auf der Reede salutierte das schmale Schiff die deutsche Flagge mit 21 Schuß, welcher Salut von der Salutarbatterie erwidert wurde.

Sauggas-Kraftanlagen. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat in einem kürzlich ergangenen Rundschreiben bestimmt, daß Sauggas-Kraftanlagen hauptsächlich als Feuerstätten zu gelten haben und daher der ortspolizeilichen Genehmigung bedürfen. Vor Erteilung der Genehmigung zur Errichtung einer Sauggas-Kraftanlage ist der zuständige Gewerbeinspektor gutachtlich zu hören.

Tot aus dem Kanal gezogen wurde heute Vormittag ein 18 bis 20 jähriges gutgekleidetes Mädchen. Die Leiche wurde nach dem Leichenhaus gebracht. Uebel empfinden wurde, daß nicht ein anständiger Leichenwagen zu einem solchen Transport genommen wurde. Die Selbstmörderin ist hier unbekannt, und ist anzunehmen, daß sie von auswärts zugereist ist.

In der gestern gemeldeten Verhaftung eines Mechanikers teilt uns die Ehefrau desselben mit, daß nicht sie, sondern die Mutter des verführten Mädchens Anzeige erstattet hat.

Im das Crisferensprechere Wilhelmshaven wurde angegeschlossen:
Nr. 880: Fiiig, Heinrich, Filiale, Marktstr. 24.

Aus dem Lande.

Odenburg, 12. August.

Die **Ausstellungskommission** hat ihren Beschluß, die Ausstellung 1905 auf dem Lortplatz abzuhalten, wieder umgestoßen und hat auf den Dobbenplatz zurückgegriffen. Die Dobbenwiesen sind aus den Händen milder Stiftungen in Privat Hände übergegangen. Ob nun der Beschluß, die Ausstellung auf dem Dobben abzuhalten, endgültig ist, steht noch dahin.

Die **Milchhändler** beschloßen in einer Versammlung den Milchpreis von 15 Pf. auf 18 Pf. pro Liter vom 15. August ab zu erhöhen. Sie begründen dies mit dem herrschenden Futtermangel.

Wente, 12. August.

Nach ein Wirtschaftsprüfung. Am Mittwochabend saßen drei Herren in einem besseren Verkehrslokale hier selbst am Bierische und unterhielten sich gemütlich. Zu der regen Diskussion kam auch die Rede auf den Herrgott. Da fiel einer der Anwesenden mit lauter kräftiger Stimme ein, jedoch es durch die Gastfreude schallte: „Diejenigen, welche nicht an Gott glauben oder sein Dasein abtrotzen, sind Rababunden!“ — Alles war still. Unsere Schrittlehrer und Professoren werden sich sehr geheimlich fühlen über den neuen Titel, den ihnen dieser gelehrt und gebildet sein wollende Herr gegeben hat.

kleine Mitteilungen aus dem Lande. In Odenburg sollte in einem unbewachten Augenblick ein Kinderwagen in die Haaren. Das Kind wurde gerettet. — Das Vermögen des im November 1902 im Jaderanhangende verstorbenen Landmanns Dieker, das ungefähr 260 000 Mk. betrug, wurde in Basel an die 61 lachenden Erben ausbezahlt. — Der Schiffverleher auf der Oberweiser ist nach einer Forderung aus November in den Jahren 1894 bis 1902 von 200 000 Löhnen auf 70 000 Löhnen gesunken. — In einer Versammlung der Interessenten der projektierten Mästenbahn Travemünde-Timmendorferstrand Vansdorf im Häftenum Lübeck wurde die Kosten für die Bauarbeiten geschätzt, sowie der Bauhof ausgesprochen, daß recht bald auch die Strecke nach Rosten, d. h. nach Scharbeub, Haffring und Gieschendorf gebaut werden möchte. — Seit über acht Tagen brennt es im odenburgischen Moore zwischen Ruten-Gut und Huchtel und Vahnsdorf. Der Wind soll, wie erzählt wird, vorige Woche in einen Lortplatz geschlagen sein sowie heute in einen unterbrochen. Das Feuer ist schon, vom Winde begünstigt, aus dem Moore auf die offene Heide und in kleineren Gärtenbestände gezeilt, alles Brennbares vernichtet.

Aus den Vereinen.

Bereinsleiter.

Norden.
Holzarbeiter-Verein. Sonntag den 14. August, nachmittags 6 Uhr: Versammlung bei Bergmann.
Verband der Bauarbeiter. Sonntag den 14. August, nachmittags 4 Uhr: Versammlung bei Bergmann.

Aus aller Welt.

Unger Verfolgung gesetzt wurde der Geistliche Dr. Kieger aus Forchheim, welcher seinerzeit das Attentat auf den Erzbischof von Freiburg beging. Wie die „Freiburger Ztg.“ hört, stützt sich dieser Befehl auf ein Gutachten des Direktors der Psychiatrischen Klinik, Professor Hoche, welcher feststellte, daß die Tat in einem Zustande tranthafter Störung der Geistestätigkeit ausgeführt wurde. Dr. Kieger wurde in einer Trennanstalt untergebracht.

Der Hamburger Dampfer „Spezia“ ist an der Riviera gestrandet. Der Boden ist aufgerissen und der Maschinenraum voll Wasser. Man versucht die Ladung zu löschen. Die Mannschaft ist geborgen.

kleine Tageschronik. In Solpriebräulen wurden 40 Tophussfälle amtlich gemeldet, wobei mehrere Todesfälle. — Der anbauend zurückgehende Weizenstand des Rheines wird, da jetzt auch der Sommer sinkt, die Einstellung der Fahrten der großen Schmelldampfer zur Folge haben. Auch die Schlepsschiffahrt wird genötigt sein zu pausieren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Aug. (W. L. B.) Der „Tägl. Rundschau“ wird von sonst stets gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß als neuer Gouverneur von Kamerun als Nachfolger v. Putschammers, Legationsrat Gleim in Aussicht genommen sei.

Kom, 12. Aug. (W. L. B.) Die „Tribuna“ meldet aus Wuden: Der Berichterstatter der „Tribuna“ Wardo wurde wegen seines Kriegsberichts in der „Tribuna“ von den russischen Behörden aufgefodert, den Kriegsberichtsdruck zu verlatzen.

Londen, 12. August. (W. L. B.) Oberhaus. Landsdoorne fährt fort: Wir sind außer Stande zuzugeben, daß das Verlatzen des „Night Commander“ im Hinblick auf das Verlatzen in Wladimiroff die Verhandlung des Petersburger Berufungsgerichts ab. Wenn dieses die Entscheidung umstößt, würde man sich diesen freuen können; aber ob dem so ist oder nicht, sind wir außer Stande zuzugeben, daß das Verlatzen jenes Kriegsgerichts irgend welche Günstigkeit hat, soweit der besondere Fall des „Night Commander“ in Betracht kommt. Ich habe aber den Eindruck, daß trotz dieses unliebamen Zwischenfalls beide Regierungen wirklich bemüht sind, ein billiges Mittel zur Lösung dieser Schwierigkeiten zu entdecken. Die Sprache der russischen Regierung berechtigt uns zu der Hoffnung, daß diese Handlungen der Zerstörung neutraler Verlatzen wahrscheinlich nicht wiederholt werden. Ich hoffe, daß, wenn wir diese Frage gründlich von allen Gesichtspunkten aus erörtert haben werden, wir finden dürfen, daß sich auch hinsichtlich der die Kontroverbe betreffenden Frage ein billiges und freundliches Abkommen erzielen lassen wird. Die Erklärung wurde mit Beifall aufgenommen und der Wogenfall verlatzen.

Tschifu, 12. Aug. (Neuer.) Der aus Port Arthur hier eingetroffene russische Torpedobootszerstörer „Tschitel“ wurde auf Eruchen des chinesischen Admirals Sate desarmiert. Es heißt alle großen russischen Kriegsschiffe mit Ausnahme des „Bajan“ hätten Port Arthur verlassen und dabei mit den Japanern aus großer Entfernung Schüsse gewechselt.

München, 12. August. (W. L. B.) Professor Steinbinger aus Wien, der eine Tour auf dem Unterberg unternahm, wurde auf österrreichlicher Seite ermordet und beraubt aufgefunden. Die Leiche zeigte zwei Stichwunden in der Brust.

Marzelle, 12. August. (W. L. B.) Die eingeschriebene Seelenle der Messagerie Maritime werden, da die Miningsverordnungen belegen sind, den Dienst wieder aufnehmen.

Newport, 12. August. (W. L. B.) Von dem Untergang des Interseeboots „Emma Francis“, der von den deutschen Blättern gemeldet wurde, ist hier nichts bekannt. Das Marine-Department der Vereinigten Staaten verzeichnet in seinen Schiffslisten kein Interseeboot dieses Namens.

Londen, 12. August. (Eigener Drahtbericht.) Aus Tschifu wird gemeldet: In der letzten Nacht fuhren zwei japanische Torpedobootszerstörer ohne Licht in dem Hafen ein und legten sich eine Viertelmeile von dem vor Anker liegenden russischen Torpedobootszerstörer fest. Um 4 Uhr Morgens bestiegen die Japaner unter heftigem Gewehrfeuer das russische Schiff.

Hochwasser.

Sonabend, 13. August. Vorm. 2,22 Nachm. 2,33

Wieder eingetroffen ist der bekannte gute marineblaue **Moltong** Meter 2,78 Mk. **S. Janover,** Marktstraße 29. Es trafen ein: Neue prima Emden große **Vollheringe** pr. Stück 5 Pf. **J. Herbermann,** Neubremen. Mehrere drei- und vierzünmige Wohnungen mit abgchl. Korböben in meinem Neubau Tomdehstr. 35 b, zu Trober oder später zu vermieten. **Fv. Janßen,** Tischlermeister, Wilhelmshaven, Mittelstr. 12.

Sonnabend und Sonntag die letzten Ausverkaufstage für **Herren - Konfektion!!** Herren-Anzüge, Herren-Hosen, Herren-Paletots. **Schleuderpreise! Schleuderpreise!** Beachten Sie die Schaufenster! **A. Eduard Janssen** Bismarckstrasse 51.

Gen. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke. — **Hebung der Beiträge:** — Sonnabend den 13. August im Rassenlokal (V. Foden, Kominr., Wilhelmshaven) und Mittwoch den 17. August vormittags von 11 bis 12 Uhr im Rathaus-Restaurant zu Went. **Café und Restaurant** Zu den 4 Jahreszeiten Went, Börsenstraße. Halte mein modern eingerichtetes Lokal bestens empfohlen. **Erklatztes franz. Gikard** Großes Klubzimmer Angenehmer Familienaufenthalt Bürgerl. Mittagstisch fl. helle Bierer sowie Kuchendrän. Hochachtend **Viktor Seilmann.** Zu vermieten zum 1. Oktober eine vierzünm. erste Etagewohnung mit abgchl. Korböben, Korridor, Ofen, Speisekammer usw. **Georg Buddenberg,** Went, Beerstraße 30.

Konfektionshaus
M. KRIEB.



Die letzte Räumungs-Woche

ist dazu bestimmt, die noch bedeutenden Bestände
feinerer Herren-Jackett- u. Rock-Anzüge, Paletots
enorme Massen **bester Hosen** jeder Art, für Herren und Knaben
unter allen Umständen bis aufs letzte Stück auszuverkaufen.

.... Grosser
Sommer-Räumungsverkauf!!

Letzte Woche!!

Die grossen Läger

Knaben-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Arbeitszeuge jeder Art
Normal-Wäsche
Hüte und Mützen

werden zum Teil für die Hälfte des regulären Wertes ausverkauft!!

Der Ausverkauf

der D. Janßen'schen Konkursmasse
im Warenhanse

Gehr. Hinrichs, Bismarckstr.

— hat begonnen. —

Wir offerieren zu beispiellos billigen Preisen:

Damen-Chevreau- und Borsalf-Stiefel 5.45, 6.90 und 8.50 Mk.
Herren-Chevreau, Borsalf, Agraffen-, Zug- und Schnallenstiefel 6.90, 8.75, 9.80 Mk.
Farbige Herren-Stiefel 5.50 und 7.50 Mk., samt bis 17.50 Mk.
Farbige Damen-Schnür- und Knopfstiefel 4.50 und 4.90 Mk.
Farbige niedrige Schnür- und Knopfschuhe 3.75 Mk.
Farbige Spangenschuhe 2.90 Mk.
Kohlelederne Damen-Knopf- und Schnürstiefel, extra stark, 4.50 und 4.90 Mk.
Kohlelederne niedrige Damen-Knopf- und Schnürstiefel 3.50 und 3.75 Mk.
Spangenschuhe 2.25 und 3.10 Mk.
Herren-Zug- und Agraffenstiefel in derber Ausführung 3.25, 3.75 und 5.40 Mark.
Herren-Zug- und Schnürschuhe in derber Ausführung 3.25, 3.75 und 4.50 Mk.
Damen- und Herren-Leder-Hauschuhe 2.60 und 2.90 Mk.
Damen- und Herren-Lastingschuhe 1.55, 2.50 und 3.50 Mk.
Damen- und Herren-Segeltuchschuhe 1.25 und 1.90 Mk.
Kinder- und Damen-Stoffhauschuhe 45, 65 und 85 Pf.
Fils-Pantoffeln für Kinder, Damen und Herren, das Paar 15, 25, 30 und 50 Pf.
Kinder-Knopf- und Schnürstiefel 1.65 bis 3.90 Mk.
Kinder-Ohrschuhe 1.45 bis 2.50 Mk.
Farbige Kinder-Knopf- und Schnürstiefel von 1.55 Mk. an.
Großer Posten Filschuhe für Damen und Herren spottbillig.

Wir bemerken noch, daß speziell in besseren Stiefeln und Schuhen große Posten am Lager sind und wir die Preise dafür außerordentlich niedrig gestellt haben.

Lambertz Theater lebender Photographien

sowie **Dampf-Karussell**

bleiben auf vielseitigen Wunsch

Sonnabend, Sonntag und Montag
hier auf dem **Schützenplatz.**

• Bei jeder Vorstellung gelangt zur Vorführung: •

Austritt der Arbeiter aus der Kaif.
Werft zu Wilhelmshaven.

Drucksachen aller Art

werden in moderner Ausführung
prompt und billig angefertigt.
Paul Hug & Co., Bant.

Kein Ramsch! Keine fehlerhafte Ware!

W Bedeutende Posten W

Schuh-Waren

zu bekannt billigen Preisen.

Segeltuchschuhe zu Schlenderpreisen.
Anzüge u. Hosen wegen Raumangel wirklich unter Preis.

Partiewarenhaus H. L. Wolf

36 Neue Wilhelmshavener Straße 36.

Unserm Regelfreunde
Johann Tholen
zu seinem heutigen Wiegenfeste ein
donnerndes Hoch.

Joni Tholen soll leben
Und die Regel daneben.
Of he sid woll wat maken lett
Und woll wart umern Froppen hett?
Die durstigen Regelfreunde.

Gesucht eine Stube mit Koch-
einrichtung, event. Keller.
Zu erfragen Schillerstraße 2, 1 Tr.

Gesangverein Harmonie.
Am Sonntag den 14. August
Familienausflug

nach Mariensiel.
Abmarsch 1 1/2 Uhr von Herrn Hölgers,
„Elyrium“, Neuende. Freunde des
Vereins können sich anschließen.

Der Vorstand

Zu vermieten

auf sofort mehrere drei- und vierzimm.
Wohnungen, billigt bei
Georg Wolters, Weerstr. 58.

Gasarbeiter!

Montag den 15. August cr,
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
bei Schirich, Grenzstraße.
Alle Arbeiter müssen erscheinen.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine dreizimm.
Oberwohnung mit abgesehl. Korridor,
Balkon, Speisekammer usw.
Georg Buddenberg,
Bant, Peterstraße 30.

1894.

1904.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Porto 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pfg. einb. Postgelde.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die günstigste Preisuntergrenze oder deren Raum für die Anzeigen in Klüppel- und Anzeigen, sowie der Anzeigen mit 15 Pfg. für die sonstigen ausserordentlichen Inseraten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen unter entsprechender Rabatt gewährt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition abgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Brevier; Döppens; C. Sadewaller, Güterstr.; Jener; A. Hinrichs, Mühlenstr. 61; Varel: G. Wehe, Schüttingstr.; Oldenburg: G. Heilmann, Kellnerstr.; Josthagen: N. Dorina, Buchhdlg.; Kugelstein: H. Heile, Am Kanal; Strale a. d. W.: Z. Seggermann; Aurich: Th. Pflaume, Vennscaup; Norden (Christiansb.): T. Diezings; Norderney: W. Hintel, Güterstr.; Emden: Carl Faust, Große Halberstr. 18; Leer (Christ): A. Meyer, Norderstr. 44; Steyer (Christ): Georg Hansen, Bahnd. (Hann.); S. Wedmann; Eggenberf (Hollstein): A. Hinkel, Kellnerstr. 8; Eider: W. Kuhlmann, Norderstr. 41; Bramshausen b. Eider: Herm. Meise, Oberstr. (Christ); G. Conrad, Bremer.

18. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 15. August 1904.

Nr. 189.

Zweites Blatt.

Vom deutschen Anthropologenkongress.

Der in Greifswald tagende Anthropologenkongress behandelt eine Menge allgemeiner Fragen, Professor Karl von den Steinen, Direktor am Berliner Museum für Völkerkunde, sprach über das interessante Thema: Die Bedeutung der Textilmuster für den geometrischen Stil der Naturvölker. Er geht davon aus, daß in der primitiven Dekorationskunst die suggerierten Motive eine große Rolle spielen, die dadurch entstehen, daß gewisse in der Natur oder in der Technik schon gegebene Formen die künstlerische Gestaltungskraft herausfordern. Sie treten am deutlichsten bei dem plastisch arbeitenden Kunsthandwerker auf. Die so entstehenden Dekorationsmotive können durch Stillisierung natürlich ebenso gut wie primäre figurliche Darstellungen zu zoomorphen Dekorationen werden, indem aus den Körperteilen wieder Jaden, Kopfränge und geometrische Gebilde werden. In gleicher Weise haben die beim Schneiden, Flechten und Weben, namentlich die bei der diagonalen Anlage entstehenden Zickzack, Dreiecke und Stufenformen mit zentraler Streuz als Muster, die einen traditionellen Bezug des Stammes darstellen und zu den Nachbarstämmen übergingen, den Ausgangspunkt für zahlreiche Beispiele des sogenannten „Symbolismus“ der nordamerikanischen Ethnologen geliefert, d. h. der Erkenntnis, daß jedes Ornament, auch der einfachsten Form, bei den meisten Stämmen etwas Bestimmtes bedeutet. Derselbe Symbolismus findet sich in Südamerika. Bei verschiedenen Stämmen haben genau dieselben technisch bedingten Muster verschiedene Bedeutung, ein Beweis, daß die Bedeutung erst in die gegebenen Figuren hineingekommen worden ist. Überall wurden, wofür die Analogien in unserem eigenen Kunsthandwerk jedem geläufig sind, die Fiedler- oder Schärfermuster in Schmirgel, Malerei und Tätowierung übertragen. Der Vortragende stellte sich die besondere Aufgabe, an Bildnissen die Herrschaft eines einheitlichen Textilmusters in Südamerika vorzuführen.

Professor Dr. Oskar Montelius (Stockholm), der Entdecker der europäischen Kupferzeit, be sprach an der Hand zahlreicher Lichtbilder die

neueren Funde aus den frühesten Zeiten Roms. Sie zeigen deutlich, wie sich die Grenzen zwischen prähistorischer und klassischer Archäologie von Jahr zu Jahr mehr und mehr verwischen. Jetzt glaubt wohl niemand mehr, daß die klassische Kultur fix und fertig dastand, sondern daß sie sich ganz allmählich entwickelte. Die jüngeren Gräberaufdeckungen in Rom haben sehr reiches und interessantes Material über die ältesten Spuren Roms zutage gefördert. Die gefundenen Beigaben zeigen, daß die Gräber älter sind, als die Gründung Roms, die wohl heute ganz allgemein und zurecht um das Jahr 750 v. Chr. verlegt wird. Einige noch ältere Funde gehen bis etwa auf 1000 v. Chr. zurück. Montelius weist dann hin auf die bekann ten Särge, die sich als Tonnahbildungen der auch im Norden Europas bekann ten Baumsärge aus der Bronzezeit darstellen, und in Rom unterhalb der Servianischen Mauer gefunden wurden. Redner führt sodann eine ganze Reihe von Gräberfunden aus Rom vor, die sämtlich der Bronzezeit angehören. Die wichtigsten Funde sind in den allerletzten Jahren auf dem Forum Romanum selbst gemacht. Einige dieser ja hinsichtlich bekann ten Funde haben auch Hausurnen zutage gefördert. Montelius glaubt, daß die auf dem Forum Romanum gefundenen Hausurnen sogar dem 12. Jahrhundert v. Chr. angehören. Für die Chronologie Italiens, die ja rückwirkend auch für uns von größter Wichtigkeit ist, haben die Forumfunde eine hohe Bedeutung. Hingegen wird noch auf den bei Neapel gefundenen Ort Cume, der bereits um 1100 v. Chr. vorhanden gewesen sein dürfte. In Cume haben sich uralte Beziehungen zu den griechischen Kulturstaaten nachweisen lassen, so daß also schon in sehr früher Zeit ein Schiffsverkehr zwischen Griechenland und Süditalien angenommen werden muß. Ueber einen neuen biologischen Beweis für die Blutsverwandtschaft zwischen Menschen und Affengeschlecht sprach Stabsarzt Professor Dr. Uhlentuch (Breslau). Er ging aus von der von Darwin, Lamarck und anderen begründeten Deszendenztheorie, die ja heute als wissenschaftlich erwiesene Tatsache angesehen wird. Sie dante sich im wesentlichen auf der Paläontologie, der vergleichenden Anatomie und der Entwicklungs geschichte. Ganz neuerdings ist hierzu nun eine weitere wichtige Wissenschaft, die biologische Blutsuntersuchung getreten, welche basiert auf den epochemachenden Entdeckungen Behrings. Diese biologische Blutsuntersuchung

ist ja bereits von erheblicher Bedeutung gelangt für die Medizin. Die Methode besteht darin, daß man Versuchstieren, meist Kaninchen, eine bestimmte Art von Tierblut einspritzt, und danach ein Serum gewinnt, welches, wie sich gezeigt hat, nur, und zwar mit absoluter Sicherheit auf das Blut derselben Spezies reagiert. Es hat sich gezeigt, daß es selbst an jahrelangen, eingetrockneten Blutproben möglich ist, die Herkunft des Blutes mit Sicherheit festzustellen. So ist es z. B. ein Leichtes, Pferdefleisch in Wurst auf diesem Wege nachzuweisen. Selbst die Herkunft mumifizierter Gegenstände, die ein Alter von circa 70 Jahren hatten, ließ sich zweifelsfrei nachweisen. Der Vortragende hat ähnliche Versuche auch an Jahrtausende alten Mumien in circa 20 Fällen angestellt, ohne indessen hier zu einem positiven Ergebnis zu kommen, während dies den Professor v. Hansemann in Berlin in zwei analogen Fällen bei einer 3000 und einer 5000 Jahre alten Mumie gelungen ist. Der Engländer Nuttal, wie Professor Uhlentuch, haben nun die biologischen Reaktionen zum Studium der Verwandtschaft zwischen den verschiedenen Tierarten benutzt, und zwar mit großem Erfolge. Naturwissenschaftlich am interessantesten ist natürlich der Nachweis der Verwandtschaft zwischen Mensch und Affe, den Nuttal zuerst mit erteilt hat, und den Vortragender nachgewiesen hat. Es zeigte sich, daß das Serum eines mit Menschenblut behandelten Kaninchens bei Menschenblut immer einen augenfälligen auf tretenden starken Niederschlag erzeugt. Fast dieselbe Wirkung trat ein bei Zusatz dieses Menschenblutes zu Blut von anthropoiden (menschenähnlichen) Affen, so daß es nicht möglich war, dieses Anthropoidenblut von Menschenblut zu unterscheiden. Schwächer war der Niederschlag bei den Hausaffen und noch geringer bei den Meeraffen. Die Kontrolle mit diesem Menschenblutserum auf das Blut von Schafen, Rufen, Hunden, Schweinen, Hühnern ergab stets, daß die Blutproben dieser Tiere völlig klar blieben. Wenn danach die Blutsverwandtschaft zwischen den Tieren durch diese biologische Methode zum Ausdruck gelangt, dann werden wir diese Methode auch für den Menschen und Affen in Anspruch nehmen müssen; wir kommen damit zu dem Schluß, daß die Blutsverwandtschaft zwischen Mensch und Affe mit Sicherheit erwiesen ist, und wir sehen weiter, daß entsprechend den verschiedenen Affenarten auch nähere und entferntere Verwandtschaftsgrade bestehen. („Sächs. Arb.-Ztg.“)

Partei-Nachrichten.

Die Kreisversammlung für Jüterbog-Rudow-Walbe hat sich nach dem „Borm“ für den Antrag unserer Breslauer Genossen auf Schaffung eines zentralistischen sozialdemokratischen Vereins erklärt und die Umwandlung der bisherigen Organisation der Partei innerhalb des Wahlkreises in eine Zentralisation durch Gründung eines Kreis-Wahlvereins beschlossen.

Gewerkschaftliches.

Die Arbeiter in Magdeburg haben in den letzten Tagen wieder an mehreren Stellen Erfolge erzielt. In einigen Werkstätten dauert der Streik an. — In Flauen i. B. befinden sich die Bau- und Möbelarbeiter in einer Tarifbewegung. Bekann tlich war bei Bemüdigung des vorjährigen vierzehntägigen Streikes die Schaffung eines einheitlichen Arbeitervereins vertraglich festgesetzt worden. Über ein volles Jahr weigerten sich die Arbeitgeber hartnäckig, den Punkt des Vertrages zu erfüllen. Es wurde deshalb beschlossen, den von den Arbeitern ausgearbeiteten Arbeitsvertrag den Arbeitern zur Unterzeichnung vorzulegen. Das geschah am 1. August. Unter dem Druck der Besetzung war der 4. August d. J. Bis 6. August hatten zwölf der maßgebendsten Firmen mit 90 Arbeitern den vorgedachten Tarif angenommen. Das ist die Mehrzahl der in Frage kommenden Betriebe und Kollegen. In dem anderen Streik, in denen bis in diesem Tage der Tarif noch nicht anerkannt war, erfolgte nach dem „S. B.“ die Arbeits-einstellung.

Die Holzbohlenarbeiter in Kaden sind in eine Lohnbewegung eingetreten behufs Befürzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden und der Herabsetzung der Löhne um 10 vom Hundert.

Die Stahlfabrik von Bochum haben nach dem „Boch. Volksbl.“ in sämtlichen Geschäften die Kündigung eingeleitet. Im Betrage kommen etwa 100 Mann.

Die Schmiedegesellen in Fürth sind in den Streik eingetreten, um ihre Lage etwas zu verbessern.

Die ausländischen Metallarbeiter der Bleiindustrie in Mainz hielten eine Versammlung ab, in der festgestellt wurde, daß in den beteiligten Fabriken 75 Proz. der Arbeiter streiken. Die Firmen haben es abgelehnt, wegen des Lohnverlustes mit der Lohnkommission in Unterhandlung zu treten. Es streiken circa 200 Mann.

In Breslau sind 250 Bauhelfer und Schmiede in den Ausstand getreten.

In Berlin liegt ein erster Kampf der Arbeiter mit dem Verband der Metallarbeiter vor. Nachdem der Schornsteinverband die Vermittlung von Arbeitskräften, die als Arbeiter bei Schwarzpulver die Arbeit niedergelegt haben, abgelehnt hat, geht der Zweig des Verbandes jetzt dahin, eine allgemeine Arbeiterbewegung in Berlin herbeizuführen. In allen Berliner Arbeitervereinen wurde am Montag Streikarbeit von Schwarzpulver angeboten. Es wurde jeder Arbeiter verpflichtet, Streikarbeit für Schwarzpulver zu verrichten.

Matthilde.

Zeichnungen aus dem Leben einer armen Frau. Von Carl Hauptmann.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Uniformen kamen und gingen und drehten sich mit bunten und weißen Wallfledern allüberall in dunstiger Trübe, die wie Sonnendämmer über allem lag und in dünnen Nebeln auflief. Matthildens Blut lodzte, und sie schmeigte sich an Hallmann mit einer Anbrunst, daß er es merken würde, und daß er ihr jähliche Worte im Tanze zuzufächeln begann. Es war ein ganz tolles Umgeben hier auch und im Blute. Und Hallmann drückte hundertmal ihre Hand, daß sie fast Schmerzen davon empfand, und daß sie wie aus Höhlen ihre hellen Augenblicke aussonderte, um ihn ohne Worte zu fragen, ob er sie auch so ohne Grenzen liebte, wie sie ihn. Und es war eine ziellose und grenzenlose Bewegung unter den Uniformen und unter den hellen Kleidern und den Mädchen- und Frauenköpfen unter Blumen. Eben wandte sich eine ganze Schaar Augen aus Frauengesichtern in ihre Lede, wo sie sah mit Hallmann Hand in Hand. Die Frauen alle hatten, ohne erst groß zu rechnen, gleich begriffen, daß sie es war, die am meisten und am leidenschaftlichsten umschwärmt war. Und alle begannen sich zu ärgern. „Das Frauenzimmer“, hatte eine junge Segeantenfrau, auf sie zeigend, gesagt, „ich glaube, die geht in die Hades.“ Es war eine gelinde Aufregung, daß Matthilde gar noch so

jubelnd hintanzte, daß man ihr den Sieg anerkennen konnte. Und sie tanzte wieder mit dem jungen, unverheirateten Feldwebel, der schon zu Anfang so leutselig und lachend zu ihr geteilt und ewig bei ihr gestanden hatte.

Und in die ziellose Bewegung, aus der man dann und wann ein unruhiges Gesicht heller beleuchtet herausblinden sah, kam plötzlich eine ganze Veränderung. Alle Blicke wandten sich der Tür zu. Man schrie: „Richt! Euch!“ Matthilde wußte nicht, was das bedeuten könnte. Sie war auf einmal tief erschrocken, und hatte danach gleich, als alle plötzlich wie erstarrt standen, der Tanz stotzte und die Frauen der Leute, auch der Frauen, ganz ernst und feierlich geworden waren, nichts Anderes gedacht, als daß nun ein Gericht über sie hereinbrechen würde, so daß sie fast mit einem Blick voll Hoffen nach der Tür gehen, ganz gewappnet, wie seine andere. Und Hallmann, der sie angelesen, war entsetzt, wie stolz und lächeln sie in diesem Augenblicke auslief. Er drückte ihr noch einmal wie im Krampfe die Hand, ehe er seine Stellung von neuem einnahm, und er wie alle wieder nach der Tür sah, wo nun Tritte, bestimmte herrliche Tritte und Sporengestöße herbar wurden, und eine ganze Reihe Offiziere, ein ganz hoher, leicht vorgebeugter, vornehmer Herr und einige ältere ihn umringend, alles in blühenden Uniformen und ein Kranz ganz jugendlicher, frischer Männer eintraten, die sich sofort lachend umblinden und die Reihen mühten, während der hohe, vorgebeugte Herr sich überlegen umschah, und wie taum sein Zeichen und sein

Wort „Richt! Euch!“ verklingen war, auch schon von Janzaren umrandet, ein Hoch auf den Herrn Obersten rings im Saale schwanfen und brausen fächte.

Und nun ging es erst in Saas und Braus. Nun hörte man harie Männerstimmen überlegen lachen, und der Oberst guckte in die wirbelnden Paare. Einige junge Offiziere waren gleich in die Ecken geschritten, sich die hübschesten Frauenzimmer zu holen. Auch zu Matthilde war ein lustiger Oberleutnant gekommen, mit einem lachenden Rompulant, der bald mit ihr hinsetzte, einer der Tollsten und Lebenslustigsten im Regiment. Und Hallmann stand da und sah ihm nach und freute sich — und Matthilde im Arm des Offiziers, so gelassen schon und so liegestrunken, daß sie sich selber wie ganz verloren erschien, als wenn sie in den Erdboden gesunken und in einen Eispalast gekommen war. Die Musik erfüllte sie bis an den Hals, daß Blut und Pulse tanzten in ihr und sie beim Rückgehen auf ihren Platz schon als ganz natürlich empfand, daß einige Frauengesichter sich ihr sehr zuwandten, die sich hatten mit Gemeinen und Schreibern begnügen müssen. Und sie sah Hallmann an wie eine, die in der Luft stand und nicht auf dem Erdboden, verliebt und heilig — ganz nur in seine Augen sich einbohrend, ihm ohne Worte immer wieder sagend, „ich tanze mit allen, siehst du, und alle lachen mich. Aber keiner als du — dir gehöre ich.“ — Und ihr Blut drängte nach ihm so ohne Grenzen und Halt, daß sie gar nicht auslief, als hätte sie im Gemeindehaus gelebt und

Wittrauen und sah gegen Menschen eingeklagen aus der verworrenen Mutter Brust. Auch nicht wie eine, die einmal selbst wie ein erwachendes Kind draußen in der Sommerluft gestanden, im Glück nur den kleinen Schreibern an der Brust, rings nur summende Bienen im Alee und die weißen Wolken am Himmel, nein, als wenn sie jetzt dastand, nur reif und strahlend und lodend unter denen, die um sie waren, so sich lebend in Siegesgefühl und Kampf, der sie belebte, daß sie auch Hallmanns Hand nur wieder suchte, ihm zuzufächern, was ihn wie taumelig machte — und sie nur zu stimmen began wie sie mit ihm allein sein und seine, Verleidenheit genießen konnte. Sie war wie fiebernd — sie lachte fast nicht mehr, es war auch in ihr fast eine Schmerzhaft, wie eine heimliche, nagende Lebensqual, eine Hoheit zugleich, die empordrante — ein Vergessen dorer, die um sie waren und auf die sie nur noch absichtslos und gleichgültig niederlag. Und es durchguckte sie ohne Denken, daß das Leben gewagt sein will und gemagt sein muß, ehe ein Krallenarm sie zurückziehen könnte. Groß und fester, wie in sich bestimmt, wußte sie jetzt, daß sie sich nie trennen könnte. Sie warf alles hinter sich. Nach dann, wie gegen drei Uhr in der Nacht, sah Hallmann sie heimzuführen, und sie im Taumel an seinem Hals hing und er ihr Lebenswärme zufächerte, brennend in unstillbarem Lebensdurst.

(Fortsetzung folgt.)

Kienfischen zu Bant und H. S. Strammann zu
 Deppens, Bildhauer V. H. Ziebel zu Wilhelmshaven und G. G. Güter zu Bant.
 Erzieher: Schiller M. E. Schaub und E. G. Stienberg, beide zu Bant, Werkarbeiter D. U. Geiler und Witwe E. H. Bernhards geb. Bernhards, beide zu Bant, Bauarbeiter W. E. Kemmers und H. G. Herdes, beide zu Bant, Oberfeuerleitersmann R. G. Stumpf und A. Krüfmann, beide zu Bant, Metzger J. G. H. Jange zu Bant und M. V. Wehls zu Bant, Seemann H. E. H. Zehe zu Wilhelmshaven und J. B. Trese zu Bant, Arbeiter H. G. Kampold zu Deppens und H. G. Walter zu Bant, Maschinenbauer G. Schmid und G. H. Kasse, beide zu Bant, Maurer H. J. Boh und Geis. Ehefrau M. Krens geb. Köster, beide zu Bant, Schlosser G. H. Jander zu Bant und M. J. T. Rittmüller zu Egersleben, Arbeiter J. H. Bohlen und H. R. Pinnerberg, beide zu Bant, Zimmermann E. H. Bürgens und E. H. G. Porgmann, beide zu Bant, Feuerleitersmann G. H. Krenst zu Wilhelmshaven und H. W. M. Eggers zu Bant.
 Gestorben: Werkarbeiter G. Jansen, 29 J., Witwe H. Dettrampf geb. Altmann, 73 J., Sohn des Schlichters W. H. J. Strahe, 1 J., Sohn des Torpedobootsmanntmannen R. T. Hinrichsen, 8 M.,

Sohn des Werkarbeiters G. D. Doben, 8 M., Tochter des Schlichters W. H. Bernide, 3 J., Sohn der Dienstmagd H. H. Darms, 9 M., Tischler J. G. M. Hümmen, 63 J., Händler W. H. Steinmeyer, 38 J., Sohn des Maurers H. G. Magnus, 5 M., Sohn der Dienstmagd H. E. Tiers, 2 M., Leutnant des Bauarbeiters H. H. Boosmann, 16 T., Anwalde Ehe. Herdes, 69 J., Tochter des Witro H. H. E. Sasse, 1 E., Tochter des Werkarbeiters G. H. Eiben, 7 M., Sohn des Zimmermanns H. G. Jerrichs, 8 J., Sohn des Tischlers H. Eden, 1 M. alt.

Spoltd. „Prinzregent Luipold“ von Penang abg. Spoltd. „Sepdly“, v. Ostfien L. v. Southamp. a.
 Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hamb.-D. „Reuenfels“ heute von Bant nach Karachi. D. „Weihenfels“ gestern von Suez nach Rangoon.
 Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hamb.-D. „Wollu“ gestern v. Gravelines nach Antwerpen. D. „Actina“ gestern von Norderbarn nach Tangis. D. „Bella“ gestern von Tangis in Bremen. D. „Dris“ gestern von Bremen nach Köln. D. „Bellona“ gestern von Coruna nach Vigo. D. „Gaul“ gestern von Bremen in Amsterdam. D. „Triton“ gestern von Alga in Hamburg. D. „Sana“ gestern von Stettin in Rotterdam. D. „Saturn“ gestern von Rotterdam nach Tangis. D. „Rhea“ heute von Rotterdam nach Lübeck. D. „Ariadne“ heute von Königsberg in Rotterdam. D. „Caltor“ gestern von Rotterdam n. Königsberg. D. „Hera“ heute von Leer nach Tangis. D. „Blomet“ heute von Stockholm in Orel. D. „Sector“ heute von Arzaville nach Capoto. D. „Japon“ heute von Lübeck in Rotterdam. D. „Neptun“ heute von Stettin nach Emden. D. „Mercur“ heute von Königsberg nach Bremen. D. „Ageria“ heute von Alga in Rotterdam.

D. „Uranus“ heute von Pillahon nach Bremen. D. „Electra“ heute von Pillahon nach Rotterdam. D. „Stella“ heute von Hamburg in Rotterdam.
 Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Hamb.-D. „Mibatroh“ gestern von Bremen nach Hull. D. „Singen“ gestern von Kronstadt nach Lübeck. D. „Täfelbord“ gestern v. Petersburg in Rotterdam.
 Cüdenburg-Portugies. Dampfschiffahrtsgesellschaft. D. „Magajan“ heute Tangisch polfirt.
 Schiffe, welche die Emden Schiffe polfirt.
 Schiff „Mildred“ (Warrles) von Rumb. Schiff „Gegenwart“ (Wäders) von Danenburg. Schiff „Gaula“ (Schepers) von Groningen. Schiff „Yarmina“ (Wäler) nach Borkum. Schiff „Velt“ (Stridgam) nach Hamburg. Schiff „Einigkeit“ (Janßen) nach Amsterdam. Schiff „Gorry“ (Rubees) nach Amsterdam.

Schiffahrts-Nachrichten
 vom 11. August

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
 Veldt. „Schleswig“, v. Südafrika L. v. Funchal abg. Veldt. „Brandenburg“ in Baltimore angekommen. Veldt. „Oldenburg“, n. Australien b. Borkum Riff p. Veldt. „Preußen“, v. Ostfien L. in Shanghai angef. Spoltd. „Sachsen“, n. Ostfien b. in Sinaapore a. Schnell. „Kronprinz Wilhelm“ hier polfirt. Veldt. „Main“, v. Ostfien L. auf der Weier angef. Spoltd. „Bremen“, von Rangoon L. Dover polfirt. Veldt. „Bonn“, n. Brasilien b. Tener polfirt.

Beschwerden
 über unsere Austräger wegen unregelmäßiger Zustellung des Volksblattes bitten wir stets in der Expedition vorzugehen, damit wir für Abhilfe Sorge tragen können. Die Expedition.

Betten! Betten!
 fertiges Bett
 für 12 Mark liefert ein
 fertiges Bett
 (Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
 neuen Bettfedern.
 Bessere 15, 17, 20, 26, 30, 35,
 42, 45, 55, 63 M.
 Einzelne Ober- oder
 Unterbetten
 6.75, 8, 10, 12, 14.50, 17,
 22 M.
 Einzelne Kissen
 1.30, 1.75, 2, 2.75, 3, 4 und
 4.50 M.
 — Preis-Katalog gratis. —
Herm. Högemann
 Wilhelmshaven.

Die Einrahmung
 v. Bildern, Brautkränzen usw.
 wird sauber und unter Garantie
 schnellst ausgeführt bei
Georg Buddenberg.
 Empfehle bestes
lettes bammfleisch,
 sowie andere Fleisch- und
 Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen.
J. Schienel,
 Alte Straße 3.

Naethers

Reform-Kinderwagen.
 Das Schönste und Beste was
 je geboten wurde.
 Als Sitz- und Liegewagen zu
 benutzen.
 Neueste Muster. Grösste Auswahl.
 Billigste Preise.
J. Egberts,
 Grosses Geschäftshaus.

Nähmaschinen
 in größter Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
 Bismarckstraße 17.
 Zwei- u. dreiräum. Wohnungen
 zu vermieten. Ulmenstraße 6.
 Zu vermieten eine dreiräum. Ober-
 und Unteroohnung,
 große Zimmer, mit abgeth. Korridor,
 zum 1. Oktbr. od. später an der Neuen
 Wälderreihe. H. Dieking, Peterstr. 39.

Rüstersiel.
 (Schlacht Rumpfausiel.)
 Die ergebenst Unterzeichneten halten ihre Lokalitäten zu dem am
Sonntag den 14. August stattfindenden
Jugend-Schießfeste
 bestens empfohlen. — **Voll in drei Tälern.**
Die Gastwirte von Rüstersiel.
 In einem an der Peterstraße
 in nächster Nähe des Amtsgerichts Rüstingen belegenen Hause
 (Schattenseite) wird ein
größerer Laden
 einzubauen beabsichtigt.
 Restekanten, die den Laden zu mieten beabsichtigen, bitte ich,
 sich umgehend mit mir in Verbindung zu setzen, damit etwaige Wünsche
 in Bezug der Einrichtung beim Bau Berücksichtigung finden können.
 Bant, den 10. August 1904.
Johann Hch. Dirks,
 Rechnungsführer und Mandatar,
 Peterstraße 5, Mittelstraße 12.

Am Sonntag den 14. August:
Extrazug nach Zwischenahn
 Abfahrt von Bant 9.04 Uhr vorm.
 Rückfahrt von Zwischenahn 8.00 Uhr nachm.
 Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt 2. Klasse 5 Mk., 3. Klasse
 3.20 Mk., bei 10 Karten eine Freifahrt, sind bis Sonnabend mittag
 11 Uhr zu haben in der Expedition der „Wilhelmshavener Zeitung“,
 bei den Herren G. Fasting, Neue Wilt. Straße, Heinrich Pflü,
 Biemarschstraße, und Gebrüder Ledewig, Roonstraße.
 Alle Teilnehmer des Sonderzuges haben freie Dampfer-
 fahrt nach Dreierbergen hin und zurück. Rückfahrt von 2 Uhr
 nachmittags ab.

Geschäfts-Übernahme.
 Wache Freunden und Bekannten die Mitteilung, daß ich am
 11. August die frühere Zauerweinsche Wirtschaft
Rüstringer Hof
 übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, das wertere
 Publikum freundlichst und höflich zu bewirten.
 Hochachtungsvoll
 Inhaber: Günter. **Paul Haase.**

Möbel-Magazin
 von **H. Krebs, Tischlermeister,**
 Bant, Mittel- und Theilenstr.-Ecke.
 Meiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich gegen Bar-
 zahlung auf sämtliche Möbel 10 Prozent Rabatt gewähre, zu-
 gleich bemerke, daß ich als Fachmann nur gute und dauerhafte Möbel
 führe und bitte deshalb um gütigen Zuspruch.

Zu vermieten
 zum 1. Oktober eine vierr. Etagen-
 wohnung an ruhige Meier in Hauke
 Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Paul Eug.

Zu vermieten
 auf sofort oder später ein kleiner Laden
 mit Wohnung und einer desgleichen
 ohne Wohnung.
Georg Buddenberg, Bant,
 Peterstraße 30.

Zu vermieten
 zum 1. Oktober eine dreiräum. Ober-
 wohnung und eine vierräumige Unter-
 wohnung mit Stall und Keller.
 Bant, Bremer Straße 19, u. 1.

Zu vermieten
 zum 1. Oktober oder später schöne drei-
 und vierräum. Wohnungen in meinem
 Neubau, Ecke Kaiser- und Annenstraße.
W. Budden, Peterstr. 34.

Zu vermieten
 drei- und vierräumige Wohnungen.
Bojens, Friederikenstr. 55.

Zu vermieten
 zum 1. Okt. eine Unterwohnung, eine
 2. Etagen-Wohnung, mit Balkon,
 eine Mansarden-Wohnung, alle vier-
 räumig, an ruhige Bewohner.
Ch. Steinweg, Kleberstr. 71.

Zu vermieten
 zum 1. Oktober eine
 dreier, Oberwohnung, 2 Tr., mit Keller
 und Stall. **Verl. Börjentr. 31.**

Zu vermieten
 auf sofort mehrere drei- und vierräum.,
 mit abgeschlossenen Korridor und Zu-
 behör verfehene Wohnungen zum billigen
 Preise von 12 bis 17 M. pr. Monat.
 Näheres bei
G. Wolters, Weststraße 58.
F. Arid, Weststraße 62.
G. Freese, Weststraße 66.

Zu vermieten
 dreieräumige Wohnung.
Orenstraße 81.

Zu vermieten
 zwei dreieräumige Wohnungen.
F. Garls, Roonstr. 24.

Zu vermieten
 mehrere drei- u. fünfzimm. renovierte
 Wohnungen auf sofort oder später.
 Preis 15 bis 45 Mark.
Schlüter, N. Wilt. Straße 45.

Zu vermieten.
 in meinem Neubau an der Verl. Kaiser-
 straße, nahe der Panter Mühle, mehrere
 Wohnungen mit abgeschl. Korridoren
 und Balkons, zum 1. Sept. und später.
H. Eñjes, Ulmenchmer,
 Verl. Kaiserstraße 31.

Zu vermieten
 auf sofort oder
 später einige drei-
 räumige Wohnungen.
G. Becker, Meyer Weg 12.

Zu vermieten
 auf sofort oder später eine fünfzimmige
 zweite Etagenwohnung und zum
 1. Sept. oder später mehrere vier-
 und fünfzimmige dito, sämtlich mit abgeschl.
 Korridor und Balkon an ruhige Be-
 wohner. Treppeneinigung und Be-
 leuchtung wird vom Hauswirt besorgt.
Verb. Cordien, Wischerstr. 40.
Stellenvermittlung.
Fran Rogge, Bant, Bremerstr. 7.

Leer. Leer.
Achtung!
 Sonntag den 14. August d. J.,
 vormittags 11 Uhr:
Partei-Versammlung
 im Bahnhofshotel (Ruge).
 — Tagesordnung: —
 1 Wahl eines Delegierten zur Kreis-
 Konferenz nach Norden.
 2 Berichtsbendes.
Der Einberufer.

Für Zahnleidende
 bin ich an Wochentagen nachm.
 von 1—8 Uhr, an Sonntagen
 von 8—9 1/2 Uhr vormittags und
 von 2—4 Uhr nachm. zu sprechen.
A. Krukenberg,
 Marktstraße 30.

Lassen Sie Ihre

 nur bei **Christian**
Schwartz, Uhrmacher,
 Marktstraße 22, re-
 parieren. Nur gute Arbeit
 bei vorheriger Preis-
 angabe.

St. Johanni-Brauerei,
 Wilhelmshaven,
 Kontor und Niederlage: Hinterstr. 43,
 empfiehlt ihre anerkannt
 ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
 Hopfen hergestellten
Biere
 hell nach Pilsener Art, dunkel nach
 Münchener Art, in Gebinden u. Flaschen.

Zu verkaufen
 eine gut gebende
Kolonialwarenhandlung
 in Bant, mit voller Inventur.
 Offerten unt. L. B. 50 an d. Exp. erb.
Ein schönes Haus in Sarel
 in der Nähe des Bahnhofs gelegen, für
 2 Familien eingerichtet, mit separatem
 Eingang, je 6 Zimmern mit Neben-
 räumen, ist umständl. zu verkaufen.
 Dasselbe eignet sich auch als Geschäfts-
 haus. Anzahlung gering.
 Bant, Wischerstraße 37.

Zu verkaufen
drei Schweine
 zum Weiterfüttern.
H. Wilms, Theilenstr. 13, I.
 Es treffen wieder ein
Neue Emden Seringe
 3 Stück 10 Pfg.
 Behälter bitte mitzubringen.
Wilhelm Decker, Müllerstr. 49.

Gesucht
 auf sofort junge Wädhler zur Er-
 leumung der **Tamenschniedererei.**
H. Brodmann, Wilhelmshaven,
 Reutenstraße 1.

Ed der hat noc Ch wol pot Ja
 den der 2 ist Di fai fe ge be zu lat be ym ich ge ra Ge lit an zu we ab mi Ge fal ist di mi ich ge
 B er 38 zu we et ei ai fo ti ai da te se pf ic di de se di it te a 31 9 b ti it 2 3 t t 2 2 r
 ite! 3r Sta ge! if
 Bar stal
 04

Nicht schwer wird es Ihnen fallen!!

aus den Nummern zum Ausverkauf gestellter Waren das Passende herauszufinden und die **kolossal billigen Preise** werden zum . . . schnellen Kaufe veranlassen. . . .

- 200 Herren-Anzüge** in allen erdenklichen Stoffen, in schwarz und allen Modifarben, jetzt zu **8.50, 10, 13, 15, 20, 25** Mk.
- 75 schwarze Rock- und Gehrock-Anzüge**, seltener Gelegenheitskauf, weil von prima Stoffen und feinem Sit, jetzt zu **20, 24, 29 und 34** Mk.
- 150 Herren-Jackets**, aus Nesten hergestellt, wunderbare Qualität in Kammgarn und Cheviot, schwarz und farbig, **5, 6 und 8** Mk.
- 275 Herren-Westen**, ebenfalls aus Nesten gemacht, in Kammgarn u. Cheviot, prima Stoffe, mit doppelt. Rückenfutter, jetzt **1.50 u. 2** Mk.
- Hosen, Hosen, Hosen** aller Art zu **1.50, 2, 2.50, 3, 4, 5 bis 10** Mk.
- Posten Knaben-Anzüge** in blauem Sammt u. Cheviot, **1.50, 1.75, 2, 3 und 3.50** Mk.
- 25 Dsd. schwarze Herrenhüte**, mod. Jacous, mit Futter, nur **1.50 u. 2** Mk.
- Posten Sommer-Mützen** das Stück **25** Pf.

Bitte meine Fenster und die verblüffend billigen Preise zu beachten!
Verkauf direkt aus den Fenstern.

M. Jacobs, Bant.

In unserem Verlage erscheint Ende dieses Jahres wieder der so gut aufgenommene

Kalender des „Norddeutschen Volksblattes“

für das Jahr 1905

als Gratis-Beigabe an unsere Abonnenten.

Der sehr handliche Kalender, ca. 90 Seiten stark, in starkem, modernen Umschlag, enthält ausser einem vollständigem Kalendarium, Flutkalender, Notiztafeln, Familienkalender, zahlreiche geschichtliche Notizen, sowie manches Wissenswerte auf dem Gebiete der Rechtspflege, der sozialpolitischen Gesetzgebung und der Hygiene. Auch ein Unterhaltungsteil fehlt nicht und enthält derselbe Beiträge in Prosa und Poesie.

Wie im vorigen Jahre wird auch in diesem Jahre der Geschäftswelt Gelegenheit gegeben, den Kalender zu Reklamezwecken zu benutzen durch Aufgabe von Inseraten. Die grosse Verbreitung des Kalenders und dessen steter Gebrauch garantiert eine vorzügliche Wirksamkeit.

Um eine frühzeitige Fertigstellung des Kalenders zu bewirken, bitten wir **jetz schon um Aufgabe der Inserate**. Der äusserste Termin wird der 1. September sein.

Entgegengenommen werden die Inserate sowohl in unserer Expedition als von unserem Kassenboten **Bonenkamp**.

Verlag des „Nordd. Volksblattes“
Paul Hug & Co.

Zugelassen
 ein junger Terrier.
C. Schmidt, Bant,
 Oldenburgerstrasse 38.

Zu verkaufen
 mein in gutem baulichen Zustand befindliches **Haus**, Schaarreihe 99.
Gebr. Fr. Dirks.

Zu verkaufen
 ein sehr gut erhaltenes **Fahrrad** mit Polsterreifen für 16 Mk.
Siemers, Arngalstrasse 10.

Gewerkschafts-Kartell Bant-Wilhelmshaven.
 Am Freitag den 12. und Sonnabend den 13. August in der „Arche“ zu Bant
Vortragsabende v. H. Beißwanger-Nürnberg

1. Vortragsabend: Japan und der russisch-japanische Krieg. Der Herero-Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Erklärt durch 48 Riefen-Bildbilder.
 2. Vortragsabend: Um die Erde in 100 Minuten. Erklärt durch 100 Riefen-Bildbilder. Beide Vorträge vom Standpunkte des Klassenbewußten Proletariats betrachtet.
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang präz. 8 1/2 Uhr.
 Entree im Vorverkauf 20 Pf., an der Kasse 30 Pf. — Karten sind zu haben bei **Sadewasser (Destillation), Kuhwald, Öhring, Sudenberg, Tornowndt, Heisen** und bei sämtlichen Kartelldelegierten.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Achtung! Erdarbeiter!

Sonntag den 14. August, nachm. 2 Uhr:
Öffentl. Erdarbeiter-Versammlung
 in Sadewassers „Tivoli“, Fomdeich.
Tages-Ordnung:
 1. Warum organisieren wir uns? 2. Diskussion.
Kollegen! Erscheint Mann für Mann in dieser Versammlung.
Der Einberufer.

Achtung Maurer!

Dienstag den 16. August ev.:
Mitglieder = Versammlung
 . . . in der Arche zu Bant . . .
 Der wichtigen Sache halber ist vollzähliges Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

Priets Möbel-Magazin

• Ostfriesenstraße 59 •
 ist die beste u. billigste Bezugsquelle für Brautausstattungen sowie einzelner Erzmöbel aller Art.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Marke Rüstingen
 Die Perle von Bant
Banter Bürger-Cigarre
 sind in 6 Pf.-Cigarren das Herorogendste, was von den ersten Cigarren-Fabriken geleitet wird.
 1 Stück . . . 6 Pf.
 6 Stück . . . 35 Pf.
 100 Stück . 525 Pf.

Hans Meyer, Bant,
 gegenüber dem Rathaus.
 Filiale: Brienstraße 37.
 Bestes Cigarren-Geschäft am Plage.

Moostorfstreu
 in großen Massen
 — empfiehlt äußerst billig —
C. Schmidt,
 Bant, Oldenburgerstr. 38. Telefon 75.

Zu vermieten
 zum 1. November an bester Lage in der Neuen Wilhelmsh. Straße große Geschäfts- und Lagerräume, zu jedem Geschäft und Gewerbebetrieb passend. Der Laden kann nach Wunsch umgebaut werden. Das Haus, zu dem ein kleines modern eingerichtetes Hinterhaus mit Garten gehört, ist auch preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht
 auf gleich od. zum 15. ein kinderlebes Mädchen für den ganzen Tag.
Ed. Heidenreich, Bant,
 Gd. Goethe u. Peterstr. 36, im Laden.

Freiwillige Feuerwehr
 Sppens.

Sonnabend, den 13. August, abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 im Vereinslokal.
Der Vorstand.
 NB. Vorstands-Sitzung 7 1/2 Uhr.

Zu vermieten
 zum 1. September eine dreizimmerige **Stagenwohnung**,
 Sppens, Jeddellstrasse 38.

Nachruf!
 Heute morgen verschied unser alter weiser Arbeitskollege
der Treher
Paul Kosick.
 Der Verstorbene war uns ein weiterer Freund und werden wir sein Andenken stets in hohen Ehren halten.
 Wilhelmshaven, 11. August 1904.
 Seine Arbeitskollegen
 aus der oberen Maschinenbau-
 Werkstatt der Kauf. Werft.

